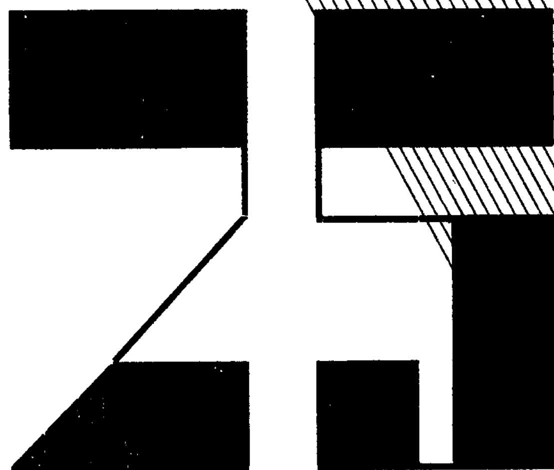


KVA

1906-1931

KONSUMVEREIN AARAU

GEDENKSCHRIFT

ZUM 25 JÄHRIGEN
BESTEHEN DER
GENOSSENSCHAFT

DRUCKEREI-GENOSSENSCHAFT AARAU

KVA

KONSUMVEREIN AARAU

1906-1931 GEDENKSCHRIFT

zum 25 jährigen Bestehen der

Genossenschaft

Druckerei-Genossenschaft Aarau

Vorwort

Ein Rückblick in die Vergangenheit ist der Schlüssel zum bessern Verständnis der Gegenwart.

Der Wanderer, der eine Strecke Weges hinter sich hat, bleibt gerne einmal stehen, um das Zurückgelegte zu überblicken. Dabei erfüllt es ihn mit Freude, wenn er feststellen kann, daß seine Mühe und Anstrengung nicht umsonst war und er, trotz Hindernissen mannigfacher Art, seinem gesteckten Ziele näher gekommen ist. Neuer Mut erfüllt ihn und neue Kraft stärken seine Glieder zum unentwegten Marsch auf vorgezeichneter Bahn.

Der Konsumverein Aarau darf sich heute mit dem Wanderer vergleichen, denn auch er hat einen weiten und mühsamen Weg zurückgelegt, weshalb der Vorstand es in seiner Pflicht liegend zu sehen glaubt, den Mitgliedern zum 25jährigen Jubiläum des Unternehmens dessen Entstehungsgeschichte in kurzen Zügen vorzulegen.

Möge das Schriftchen den Mitgliedern eine bleibende Erinnerung und unserm Nachwuchs ein Ansporn zu tatkräftiger Mitarbeit sein!

Der Vorstand.

»Wirtschaftlich frei«, das sollst du werden,
Du Volk der Arbeit und der Kraft;
Drum schaffe dir auf dieser Erden
Dein schönstes Ziel: »Genossenschaft!«
Sägesser.

1906/07. Die Gründung unserer Genossenschaft, des Konsumvereins Aarau, fällt auf den letzten Monat des Jahres 1906, einer Zeit besonders starker Verwirklichung des Selbsthilfe-Gedankens in der Schweiz, als der naheliegenden Folge einer sich immer mehr fühlbar gemachten Teuerung.

Schon im Monat vorher, am 12. November 1906, fand eine erste Generalversammlung statt, die konstituierenden Charakter hatte, und an der die Notwendigkeit des Zusammenfassens der Kaufkraft auf dem Platze Aarau sehr deutlich zum Ausdruck kam.

Die Versammlung schritt denn auch sogleich zur Wahl der in den Vorstand des zukünftigen Konsumvereins vorgeschlagenen Personen und bestimmte als solche:

Emil Kälin, Präsident,
A. Furter, Vizepräsident,
Hans Küng, Aktuar,
Hans Greter, Kassier,
N. Schiek, Beisitzer.

Die ersten Arbeiten, die dieser Männer harrten, waren die Ausarbeitung der Statuten und das Ausfindigmachen geeigneter Räume für die möglichst bald aufzunehmende Warenvermittlung. Die Sache gedieh rasch, dank der vielen Erfahrungen, die auf dem Gebiete der Genossenschaftsbewegung bereits gesammelt waren.

Eine weitere Generalversammlung vom 2. Dezember 1906 genehmigte die ihr vorgelegten Statuten und wählte in deren Nachachtung als Rechnungsrevisoren:

J. Kübler-Kuhn, alt Bahnhofinspektor,
J. Baur, alt Direktor,
Hans Bächli, Verwalter.

Fast Hand in Hand mit der Eröffnung des ersten Verkauflokals, am Tage vor Weihnachten, im Hause des Herrn Schmuziger-Stähelin auf dem Rain, erfolgte fünf Tage zuvor, am 19. Dezember, die Aufnahme der jungen Genossenschaft in den Verband schweiz. Konsumvereine mit Sitz in Basel.

Damit war der Konsumverein Aarau mit 192 Mitgliedern ins Leben getreten.

»Aller Anfang ist schwer«, so begann der junge Vorstand seinen ersten Jahresbericht, umfassend die Zeit vom 24. Dezember 1906 bis 31. Dezember 1907, und es mag ihm dabei bitter ernst gewesen sein, denn ob der Gründung einer Konsumentenorganisation herrschte natürlich in Aarau nicht allgemeine Freude, und wie überall, wo der Konsument sein Glück selbst in die Hand nahm, fehlte es auch bei uns nicht an Leuten, die das Bestreben zu durchkreuzen suchten. Zudem war der genossenschaftliche Geist des überwiegenden Teils der Mitgliedschaft erst recht spärlich entwickelt, sodaß es von Anfang an, wie übrigens heute noch, einer regen Aufklärung bedurfte, um den Leuten begreiflich zu machen, daß nur eine restlose Berücksichtigung der Genossenschaft den von ihr erwarteten hohen Nutzen zu bringen vermag.

Nebst den im Laden gehaltenen Waren wurden auch Briketts und im Herbst Kartoffeln zum Einkellern vermittelt, wobei die Abgabe zum Selbstkostenpreis mit Zuschlag der Spesen einen umfangreichen Handel ermöglichte. Mit Herrn Metzgermeister Häfliger war ein Markenvertrag abgeschlossen, und das Brot bezog der junge Verein von der Konsumgenossenschaft Olten.

Die große Arbeit, die der Vorstand sich aufgeladen hatte, und die vielen Opfer an Freizeit, die er auf sich nehmen mußte, blieben aber glücklicherweise schon im ersten Geschäftsjahr nicht ganz ohne Erfolg.

Die Mitgliederzahl hatte sich in 12 Monaten verdoppelt, d. h. sie umfaßte rund 400 Familien.

Daß mit sofort sichtlichem Nutzen für die Konsumenten gearbeitet wurde, beweisen der bereits im ersten Jahr erzielte Umsatz von Fr. 100,109.60 (inklusive Markenverkehr Häfliger) und die von den Mitgliedern der umliegenden Gemeinden ertönten Rufe um Errichtung von Filialen.

In letzterer Beziehung hatte sich allerdings der Vorstand in weiser Erkenntnis Zurückhaltung auferlegt.

Die Rechnungsablage zeigte am Ende des Gründungsjahres folgendes Bild:

Vermögensstand.

A) Aktiven:

1. An Kassa-Konto-Barschaft		Fr. 3,542.08
2. An Waren-Konto-Lagerbestand		Fr. 10,306.89
3. Wertschriften-Konto		Fr. 100.—
4. Ausstände für Briketts		Fr. 87.70
5. Mobilien-Konto	Fr. 2,101.60	
Abschreibung	Fr. 401.60	Fr. 1,700.—
	Summa Aktiven	Fr. 15,736.67

B) Passiven:

1. An Anteilschein-Konto		Fr. 4,417.—
2. An Obligationen-Konto		Fr. 1,420.—
3. An Reservefonds-Konto:		
Genossenschaftsvermögen .	Fr. 201.—	
Zuweisung aus dem Ueberschuß .	Fr. 1,220.—	Fr. 1,421.—
4. An Baufonds-Zuweisung		Fr. 400.—
5. An Kreditoren-Konto		Fr. 1,736.80
6. An Mitglieder-Guthaben (Marken in Umlauf) .		Fr. 263.58
7. Verzinsung des Anteilschein- und Obligationen-Kapitals		Fr. 230.50
8. An die Mitglieder 5 % Rückvergütung von Fr. 92,520.—		Fr. 4,626.—
9. An die Rechnungsrevisoren		Fr. 60.—
	Summa der Passiven	Fr. 14,574.88

Bilanz:

Die Aktiven betragen	Fr. 15,736.67
Die Passiven betragen	Fr. 14,574.88
Aktiven-Ueberschuß	Fr. 1,161.79

Dieses Rechnungsergebnis erfüllte die gehegten Erwartungen vollauf.

Die am 22. März 1908 stattgefundene Generalversammlung stimmte dem Abschluß mit Genugtuung zu und faßte auch die für den weitern Aufbau notwendigen Beschlüsse.

In diesem Sinne bewilligte sie einen Kredit von Fr. 70,000.— für den Kauf einer Liegenschaft am Graben, deren Uebernahme durch die Genossenschaft auf den Monat Oktober ins Auge gefaßt war.

Schon bald nach der Aufnahme der Geschäfte erwies sich die Erweiterung des Vorstandes von 5 auf 7 Mitglieder als eine Notwendigkeit, was zu einem bezüglichen Antrag an die Generalversammlung und zum zustimmenden Beschluß ihrerseits führte.

Da bereits eine Demission vorlag, erfuhr auch das Wahlgeschäft eine gewisse Bedeutung. Aus dem Vorstand auszutreten wünschte Hans Greter, Kassier.

An seine Stelle wurde gewählt: Alfred Wirz.

Mit den Genossenschaftern Fritz Feuz und Albert Strebel erfuhr sodann der Vorstand die beschlossene Erweiterung von 5 auf 7 Mitglieder.

Die konstituierende Vorstandssitzung setzte die Chargen fest wie folgt:

Hans Küng, Präsident,
Alfred Wirz, Vizepräsident,
Fritz Feuz, Aktuar,
A. Furter, Kassier,
E. Kälin, Beisitzer,
N. Schiek, Beisitzer,
Albert Strebel, Beisitzer.

* * *

1908. Wiewohl die Brotbeschaffung vom Konsumverein Olten den Mitgliedern ein vorzügliches Gebäck sicherte, konnte diese Einrichtung der hohen Unkosten wegen auf die Dauer doch nicht ganz befriedigen. Mehr und mehr wurde der Wunsch laut, es möchte der Vorstand prüfen, auf welche Weise die Brotherstellung auf dem Platze selbst in die Wege geleitet werden könnte.

Hierzu zeigte sich bald eine äußerst günstige Gelegenheit, indem sich der Inhaber einer außer Betrieb stehenden Bäckerei an der Kronengasse, Herr Bäckermeister Steiner, dazu anerbot, die Backstube dem Konsumverein Aarau zur Verfügung zu stellen

und gegen Entschädigung das Backen des Brotes selbst zu übernehmen.

Die Bedingungen, die Herr Steiner stellte (Vergütung von Fr. 7.— für je 100 Kg. verbackenen Mehles, alle Zutaten, wie Holz, Salz usw. zu Lasten des Bäckers, Mehllieferungen durch den Konsumverein und Ueberlassen der Bäckerei mit allen Gerätschaften ohne Zinsvergütung) waren durchaus annehmbar und so kam es, daß Mitte Juni 1908 mit der Eigenproduktion begonnen werden konnte.

Mit der Erweiterung des Vorstandes um 2 Mitglieder scheinen auch die Ansichten und Auffassungen innerhalb dieser Behörde verschiedenartiger geworden zu sein, sodaß man sich nicht immer auf einer Linie einigen konnte, wie es sich einer Genossenschaft geziemt hätte.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 24. Oktober mußte wiederum zu Wahlen schreiten, indem die Herren E. Kälin und N. Schiek ihre Aemter niederzulegen wünschten.

An ihre Stelle wurden vorgeschlagen und gewählt:

Karl Müllv und Karl Martin.

Damit mußte die Genossenschaft es bereits erleben, daß vom »Gründer-Vorstand« einzig noch die Herren Hans Küng und A. Furter in dieser Behörde wirkten.

Schon zu Anfang des Jahres war auch a. Direktor J. Baur als Rechnungsrevisor zurückgetreten. Ihn ersetzte S. Lienhard.

Der Markenvertrag mit Metzger Häfliger wurde mit Ende Februar aufgehoben, weil dieser sein Geschäft verkauft hatte. Leider gelang es nicht, weder mit seinem Nachfolger, noch mit irgend einem andern Metzger auf dem Platze ein neues, gleichartiges Uebereinkommen abzuschließen.

Dagegen wurde im Monat August mit Frau Meier-Kloter, Schuhhandlung an der Kasinostraße, ein Vertrag vereinbart, der den Kauf von Schuhen gegen Konsummarken, gleich wie ein solcher mit der Firma Siebenmann & Cie., Kohlenhandlung, den Bezug gewisser Kohlensorten durch die Mitglieder ermöglichte.

Am Schluß des 2. Geschäftsjahres, in welche Zeit die Eröffnung des spätern Hauptladens Graben fällt, konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß sich der Warenumsatz, wenn auch nur bescheiden, so doch vermehrt hatte.

Dieser gestaltete sich wie folgt:

Warenumsatz im Laden	Fr.	100,386.53
3 Waggons Briketts ab Bahnhof à 15 Tonnen .	Fr.	1,845.—
Markenumsatz mit der Schuhhandlung Meier-Kloter	Fr.	962.—
Markenumsatz mit Metzger Lüscher (Febr.) . .	Fr.	87.90
Markenumsatz m. der Kohlenhandlung Siebenmann	Fr.	515.—
Total	Fr.	103,796.43

Gegenüber dem Vorjahr bedeutete das eine Steigerung des Gesamtumsatzes um Fr. 3,686.83. Die reinen Ladeneinnahmen aber, die im ersten Geschäftsjahr Fr. 86,527.28 ausmachten, wiesen eine Besserung von Fr. 13,859.25 auf, welcher Fortschritt mit der Zunahme der Zahl der bisherigen 400 Mitglieder um weitere 55 Familien zwar nicht ganz im richtigen Einklang stand. Es gab eben leider nicht wenig säumige Bezüger, Leute, die nicht zurückstehen wollten, es dann aber doch wieder unter ihrer Würde fanden, im Konsumladen einzukaufen. Solche Mitglieder konnten die Bewegung nicht fördern; sie belasteten das Unternehmen vielmehr, weshalb der Vorstand beschloß, das »Genossenschaftliche Volksblatt«, auf das der Verein schon damals kollektiv abonniert war und für das er reichlich Opfer brachte, nur noch jenen eingeschriebenen Konsumenten zukommen zu lassen, die einen Jahresbezug von mindestens Fr. 100.— aufzuweisen hatten.

Der ordentlichen Generalversammlung vom 21. März 1909 lag es ob, die ihr vorgelegte Rechnung, die einen Reingewinn von Fr. 11,242.01 aufweisen konnte, zu genehmigen. Die Versammlung beschloß, Fr. 2,930.50 dem Bau- und Fr. 831.15 dem Reservefonds zuzuweisen. An Rückvergütung wurden Fr. 6,770.89 (= 7%) und für die Verzinsung des Anteilschein- und Obligationenkapitals Fr. 414.30 ausbezahlt. Fr. 295.17 wurden auf neue Rechnung vorgetragen.

Als weiteres Traktandum figurierte die Erneuerungswahl des gesamten Vorstandes auf der Traktandenliste. Zwei austretende Vorstandsmitglieder, die Herren Alfred Wirz und Albert Strebel, wurden durch die Genossenschafter J. Kübler-Kuhn, bisher Rechnungsrevisor und Gottfried Mollet ersetzt. Die übrigen unterzogen sich der Wiederwahl und wurden im Amte bestätigt. Durch den Uebertritt des Herrn Kübler in den Vorstand mußten auch bei den Revisoren Neuwahlen getroffen werden, zumal noch eine De-

mission, die des Herrn S. Lienhard, vorlag. Der Ersatz wurde in den Herren N. Schiek und J. Helmensdorfer gefunden.

* * *

1909. Das folgende 3. Geschäftsjahr brachte der Genossenschaft neue erfreuliche Fortschritte. Ein großer Stamm guter Mitglieder, die ihre eigene Anstalt so viel wie nur möglich benutzten, war beisammen und um ihn scharte sich eine immer größere Anzahl von Konsumenten, die in der Genossenschaft das brauchbare Werkzeug zur wirtschaftlichen Selbständigmachung des Verbrauchers zu erkennen begannen.

So stieg die Mitgliederzahl im Jahre 1909 auf 496 und mit ihr der Gesamtumsatz auf Fr. 132,906.10. Die Vermehrung gegenüber dem Vorjahr betrug Fr. 29,110.67, woran der Laden mit Franken 23,233.36 beteiligt war.

Der Brikettverkauf ab Bahnhof gewann stets an Ausdehnung. Er erreichte im Jahre 1909 bereits 5 Waggons mit samthaft 65 Tonnen. Hand in Hand mit diesem vermehrten Zuspruch verlor der Markenvertrag mit der Kohlenhandlung Siebenmann & Cie. an Bedeutung, sodaß er mit Jahresende überhaupt aufgehoben wurde und nur noch der mit Frau Meier-Kloter, Schuhhandlung, zu Recht bestand. Im Jahre 1912 wurde dann auch dieser hinfällig.

Zum guten Geschäftsgang trug nicht zuletzt auch die lebhafte Nachfrage nach dem Brot aus der eigenen, gepachteten Bäckerei bei. Umsomehr sah sich der Vorstand vor eine sehr unliebsame und bedeutende Zukunftsfrage gestellt, als zu Mitte des Jahres der Vertragsbäcker, Herr Steiner, die Mitteilung machte, die bisher innegehabte Wirtschaft und Bäckerei sei vom Eigentümer verkauft worden und müsse der Vertrag mit dem Konsumverein daher gelöst werden. In vielen Sitzungen sann man nach Mitteln und Wegen, um die Eigenproduktion, von der nicht mehr abgekehrt werden wollte, erhalten zu können.

Am 29. August trat der Vorstand in der Folge fest entschlossen mit einem Kreditbegehren zum Bau einer eigenen Bäckerei vor eine außerordentliche Generalversammlung, welche mit Akklamation zustimmte. Mit dem Bau wurde sofort begonnen und zu Ende des Jahres war die neue Bäckerei soweit fortgeschritten, daß mit einigen Proben begonnen werden konnte. Am 15. Januar 1910 wurde der Betrieb vollständig aufgenommen.

Die mit der Rechnungsabnahme pro 1909 sich befassende ordentliche Mitgliederversammlung trat am 13. März im Saale zur »Kettenbrücke« zusammen. Der Reingewinn war um ca. Fr. 1,000.— kleiner als im Vorjahr. Die Genossenschaft wurde ihrer Aufgabe dadurch gerecht, daß sie ihre Preise den sich jagenden Aufschlägen nicht auf den Schritt folgen ließ und daher nicht selten kleinere Verluste in Kauf nahm. Dennoch stand der Reingewinn von Fr. 10,319.— durchaus im Zeichen eines guten Abschlusses. Es wurde folgende Verteilung beschlossen:

1. 6% Rückvergütung auf Fr. 122,554.— . .	= Fr. 7,353.24
2. 10% Zuweisung in den Reservefonds . .	= Fr. 1,032.—
3. 10% Zuweisung in den Baufonds . . . (Abschreibung am Haus)	= Fr. 1,032.—
4. Abschreibung am Inventar	= Fr. 902.40

Als Nachfolger des Herrn Karl Mülly, der sein Amt niederzulegen wünschte, wählte die Generalversammlung Genossenschafter Georg Steinbrenner in den Vorstand.

* * *

1910. Auch das nachfolgende vierte Geschäftsjahr erfreute sich guter Entwicklung. Der Umsatz stieg um mehr als 40,000 Fr. gegenüber dem Vorjahr, sodaß die Verwaltungsgeschäfte dem Vorstand tatsächlich zur untragbaren Bürde wurden und er mit Befriedigung der Wahl eines Verwalters im Hauptamt entgegensah, wie die ordentliche Generalversammlung 1910 auf seinen Wunsch und Antrag hin so beschlossen hatte.

Effektiv hatte die Mitgliederzahl nur um 30 Familien zugenommen, aber, was wesentlicher ist, der Bezug pro Mitglied hatte sich von Fr. 252.— im Jahre 1909 auf Fr. 392.— gehoben.

In Buchs wurde ein eigener Konsumverein gegründet, der, wie nicht anders hätte erwartet werden können, auch Mitglieder von Aarau an sich zog. Um so erfreulicher war, daß es dem Konsumverein Aarau gelang, in Küttigen Boden zu fassen, woselbst er auf den Monat März 1911 eine Filiale zu eröffnen beabsichtigte und in der Folge auch durchführte. Zu dieser Zeit wurde auch schon die Miete eines zweiten Ladens auf dem Platze Aarau besprochen und in die Wege geleitet.

Um den Mitgliedern klar zu machen, daß es dem Vorstand mit der Erweiterung und Ausdehnung des Unternehmens ernst sei, ließ er seine Einladung zur Zeichnung weiterer Obligationen-Anlagen im Geschäftsbericht pro 1910 von nachstehender Aufstellung begleiten.

Bedarf, Beschaffung und Verwendung unseres Betriebskapitals.

Kapitalbeschaffung.			Kapitalverwendung.		
Eigenkapital:			a) Feste Anlagen:		
1. Anteilscheine . .	Fr.	7,989.95	Immobilien . . .	Fr.	98,906.41
2 Reserve (in bar angelegt) . . .	Fr.	3,699.15	Mobilien	Fr.	7,030.32
				Fr.	105,936 73
Fremdes Kapital:			b) Liquide Anlagen. Warenvorräte, Kassa, Bankguthaben, Wertschriften, Debitoren . .	Fr.	31,137.69
1. Obligationen . .	Fr.	24,300.—			
2. Hypotheken . .	Fr.	64,000.—			
3. Kreditoren . .	Fr.	14,604.45			
Warenkapital .	Fr.	2,711.97			
Im Laufe des Jahres 1910 angesammelter Betriebsüberschuß . . .	Fr.	19,768.90			
Bilanz total	Fr.	137,074.42		Fr.	137,074.42

Die ordentliche Generalversammlung, die über das Rechnungsergebenis pro 1910 zu befinden hatte, fand am 5. März 1911 im Saale zur »Kettenbrücke« statt. Sie beschloß nach Genehmigung des Abschlusses den Ueberschuß von Fr. 19,768.90 wie folgt zu verteilen:

1. 7 % Rückvergütung auf Fr. 162,500.—	Fr.	11,375.—
2. 10 % Zuweisung an den Reservefonds	Fr.	1,980.—
3. Abschreibung an Immobilien	Fr.	3,000.—
4. Abschreibung am Mobiliar	Fr.	713.90
5. Entschädigung an den Vorstand	Fr.	2,700.—
Total	Fr.	19,768.90

Die Gesamterneuerungswahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren erfolgte im Sinne der Bestätigung im Amte.

Auf gutem Grund reift reiche Ernte,
Doch auch des Unkrauts bunter Flor
Kommt, wie das jeder Sämann lernte,
Sogar im besten Acker vor.

1911. Auf Neujahr 1911 wurde die Verwalterstelle besetzt. Der Vorstand wählte auf den Posten den bisherigen Warenchef einer größern Konsumgenossenschaft. Dabei hat er sich für die so wichtige Wahl zur Wegleitung genommen, nur eine genossenschaftlich wie kaufmännisch tüchtige Kraft zu engagieren. In der Folge zeigte es sich jedoch bald, daß, so aufrichtig der Vorstand glaubte, den richtigen Mann an den rechten Platz gestellt zu haben, er sich darin bitter getäuscht sehen mußte. Dem Gewählten, Emil Traber, fehlte ein offener Charakter. Er war mehr auf Schein eingestellt und hatte groß angelegte Pläne im Kopf.

Noch wäre es möglich gewesen, eine Korrektur vorzunehmen, indem man den Mann von seinem Posten enthoben hätte, doch darin fand sich der Vorstand leider nicht einig, d. h. es vermochten nicht alle das heraufsteigende Unheil zu erkennen.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 15. Mai 1911, die nur mit einem Intervall von zwei Monaten der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 5. März folgte, sah die Genossenschafter Hans Küng, Präsident, F. Feuz, Aktuar, und A. Furter, Beisitzer, ihr Amt niederlegen. Karl Martin, Vizepräsident, war schon gegen Ende des Vorjahres wegen Wegzug aus der Behörde ausgetreten.

An ihre Stelle traten Jakob Wehrli, Küttigen, als Präsident, Wilhelm Bannwart, Hans Bircher, Küttigen, und Arnold Hächler, Rohr (später wieder ausgetreten), als Beisitzer. Johann Kübler übernahm nunmehr das Amt des Vizepräsidenten und Gottfried Mollet dasjenige des Aktuars. Nicht weniger durchgreifend gestaltete sich die Neubesetzung der Revisionskommission, wo nur N. Schiek im Amte blieb und J. Helmensdorfer durch Fritz Eggimann und Hans Bächli durch Fritz Rohr, Rohr, ersetzt wurden.

Das Jahr 1911 war voll an Ereignissen für die Genossenschaft. Davon zeugen schon die 60 Sitzungen des Vorstandes.

Nicht wenig Arbeit, dafür umso mehr Enttäuschungen und Undank verursachte die Frage der Milchversorgung, in welcher Sache auf Initiative des Verkehrs- und Verschönerungsvereins und des Einwohnervereins mit unserer Genossenschaft

Unterhandlungen gepflogen worden sind. Es wurde ein Aktionskomitee bestellt, das als bestes Mittel zur Verhütung eines weitern Aufschlages und der Sanierung der Milchvermittlung die Gründung einer Milchkonsumentengenossenschaft bezeichnete. Zwar kam es an einer Tagung im »Affenkasten« mit Ach und Krach zu deren Gründung, doch als es sich darum handelte, die Unterschriftenbogen (Beitrittserklärungen) durch die Interessentengruppen mit den nötigen Unterschriften zu belegen, kam ein bedenkliches Bild zum Vorschein. Der Interessenlosigkeit wegen mußte man sich mit den bisherigen unbefriedigenden Zuständen wohl oder übel weiter abfinden.

Zu eingehenden Beratungen gab sodann der Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung (15. Mai 1911), der die Eröffnung einer Filiale in Rohr, eventuell einer zweiten Verkaufsstelle in Aarau zum Gegenstand hatte und einer solchen Erweiterung im Prinzip zustimmte, Anlaß.

Zu diesem bedeutungsvollen Schritt der Ausdehnung des Wirtschaftsgebietes mögen die Neugründungen von Konsumgenossenschaften in Suhr und Buchs mitbestimmend gewesen sein. Den Ausschlag aber hat wohl doch die in den Monat März gefallene Eröffnung einer Filiale in Küttigen durch den Konsumverein Aarau dank ihrer sofortigen erfreulichen Entwicklung gegeben.

Küttigen verzeichnete bei 151 Bezügen in 10 Monaten einen Umsatz von Fr. 33,435.—, was an sich gewiß erfreulich war, für die Behörden jedoch allzu trügerische Hoffnungen für die Bearbeitung von Neuland in sich schloß. Die Lösung der Lokalfrage in Rohr brachte es sogar mit sich, daß die Eröffnung einer Ablage in Auenstein, die auf Grund einer Petition von 60 Unterschriften der dortigen Einwohnerschaft errichtet wurde, der Rohrer Niederlassung zuvorkam.

So sah die noch schwache Genossenschaft in einem einzigen Jahr drei neue Ablagen entstehen; eine nicht geringe Belastung, wenn man bedenkt, daß mit jeder Neueröffnung Kapitalien im Warenlager investiert werden mußten.

Das war denn auch nebst der Einführung von Schuh-, Mercerie- und Bonneteriewaren in relativ ganz bescheidenen Sortimenten und einigen andern Anschaffungen der Grund, weshalb der Vorstand dazu kam, die von der ordentlichen Generalversammlung 1911 bereits beschlossene Erstellung eines Kohlenschuppens zu verschieben.

Bei der Mitgliederzahl bewirkte die Betriebsausdehnung einen effektiven Zuwachs von 239 Familien. Der nunmehrige Bestand verteilte sich wie folgt auf die verschiedenen Gemeinden:

Aarau . . .	534
Küttigen . .	151
Auenstein . .	30
Rohr . . .	50
Total	765

Natürlich mußte auch der Personalbestand eine Erweiterung erfahren, und zwar beschränkte sie sich nicht nur auf das nötige Verkaufspersonal für die drei neuen Ablagen, sondern nach Auffassung von Vorstand und Verwaltung mußte für das kommende Jahr auch die Schaffung einer Magazinerstelle ins Auge gefaßt werden. Die Genossenschaft beschäftigte in der Folge zu Ende des Jahres 1911: 1 Verwalter, 2 Bäcker, 3 Verkäuferinnen (2 Aarau, 1 Küttigen), 2 Depothalter (Rohr und Auenstein), 1 Lehrtochter (Aarau), somit 9 Personen, was gegenüber dem Vorjahr einer Vermehrung um fünf Angestellte gleichkam.

Der Jahresumsatz pro 1911 brachte zwar eine Steigerung um Fr. 40,985.— oder 23,8 %, doch es war diese ausschließlich auf die neu eröffneten Läden, resp. Depots zurückzuführen, von denen Küttigen in zehn Monaten für Fr. 33,435.75, Auenstein in drei Monaten für Fr. 4600.— und Rohr in zwei Monaten für Fr. 3900.— Waren umsetzten. Für den Platz Aarau blieb der Umsatz gegenüber dem Vorjahr nicht nur nicht auf gleicher Höhe, sondern er erlitt sogar eine Einbuße im Betrage von rund 1000 Fr. Die Verwaltung suchte diese üble Erscheinung mit einer seit Jahren ansteigenden Teuerung zu begründen, die bereits so stark angewachsen sei, daß breite Schichten der Konsumenten sich starke Einschränkungen auferlegen mußten. »Das Warengeschäft, so heißt es im Jahresbericht pro 1911, war im Berichtsjahr durch die geringen Warenvorräte und die konstant an der Tagesordnung stehenden Aufschläge zu keinem großen Erfolg prädestiniert. Kurz gesagt, es konnten die Zuschläge früherer Rechnungsjahre infolge allzuhoher Einstandspreise nicht mehr eingehalten werden. Es ist daher nicht zu verwundern, daß der Bruttogewinn trotz Mehrumsatz wenig höher als der letztjährige ausgefallen ist, wozu die Ausdehnung der Verkäufe ab Magazin auch beigetragen hat.«

Das Rechnungsergebnis, das der Generalversammlung vom 17. März 1912 zur Genehmigung empfohlen wurde, verzeichnete einen Ueberschuß von Fr. 19,741.83. Davon wurden Fr. 3700 zu Abschreibungen auf Liegenschaft und Mobiliar, Fr. 1604.— als Zuweisung in den Reservefonds und Fr. 12,880.— (= 7 %) zur Ausrichtung an die Mitglieder in Form von Rückvergütung verwendet. Fr. 1557.83 verblieben zum Vortrag auf neue Rechnung.

Wieder wurden Ersatzwahlen nötig, indem Johann Kübler, Aarau, und Hans Bircher, Küttigen, zurücktraten. Arnold Hächler, Rohr, war bereits ausgetreten und mußte auch ersetzt werden. Für sie wurden gewählt: Adolf Gloor, Aarau, Jakob Morf, Aarau, und Arnold Heiz, Rohr.

Von den Chargen übernahm Gloor das Präsidium, Bannwart das Aktuariat, während Steinbrenner als Vizepräsident und die übrigen Vorstandsmitglieder als Beisitzer fungierten.

Von den Rechnungsrevisoren trat Fritz Rohr zurück und wurde durch Jakob Brugger ersetzt, während Friedrich Götz als Ersatzmann gewählt wurde.

Der sehr starke Personenwechsel innerhalb dem Vorstand, wo Totalerneuerungen an jeder Generalversammlung zur Regel zu werden schienen, waren natürlich nicht dazu angetan, bei den Mitgliedern Vertrauen in die Geschäftsbesorgung zu erwecken. Dazu kam noch das andere Uebel, daß den Neulingen in der Genossenschaftsbehörde die nötige Kenntnis der laufenden Geschäfte zum Teil fehlte und sie daher die Wünsche und Anordnungen des Geschäftsführers nicht aus eigener Erfahrung und ausschließlich zum Wohle der Genossenschaft zu begutachten und beschließen vermochten.

* * *

1912. Der Vorstand versammelte sich im Jahre 1912 zu 47 Sitzungen. Dazu kam noch eine außerordentliche Generalversammlung im Oktober, die eine vollständige Revision der Statuten zum Gegenstand hatte und als hauptsächlichste Aenderungen die Erhöhung des Anteilscheinbetrages von 20 auf 40 Fr. und die Erweiterung des Vorstandes von 7 auf 9 Mitglieder bezweckte. Dank einer Vorversammlung der Mitglieder konnte der Entwurf, der inbezug auf den Anteilscheinbetrag zu Bedenken Anlaß gab, zum

Beschluß erhoben werden. Im weitern entschied sich die nämliche Generalversammlung, im Prinzip wenigstens, für die Eröffnung je einer Filiale im Zelgli und in Biberstein.

Im schroffen Gegensatz zu den an mehreren Orten der Schweiz sich zu dieser Zeit geltend gemachten Verschmelzungsbestrebungen, in welcher Richtung der Konsumverein Aarau auch mit dem Nachbarverein Buchs in Unterhandlungen getreten war, stand die Abtretung der vor nicht einmal zwei Jahren errichteten Aarauer Filiale in Küttigen auf 1. Januar 1913 an die dort unter den früheren Vorstandsmitgliedern Wehrli und Bircher gegründete neue Konsumgenossenschaft. Das wenig erfreuliche Ereignis konnte nicht verhindert werden, da, wie es sich später herausstellte, der Anschluß an Aarau nur als Versuch, unter der bestimmten Absicht auf spätere Selbständigmachung, falls sich die Filiale Küttigen als lebensfähig erweisen sollte, zustande kam. Aber auch die Fusionsabsichten mit Buchs zerschlugen sich, da eine seitens Buchs einberufene Generalversammlung sich nach Anhörung eines Referates von Herrn Dr. Schär für Verschiebung dieser wichtigen Angelegenheit entschloß, d. h. den Vorstand mit dem weitern Studium der Frage zur Antragstellung an die ordentliche Generalversammlung im Frühjahr beauftragte.

Infolge der Lostrennung von Küttigen traten im Mitgliederbestand bedeutende Aenderungen ein, indem den 134 Neueintritten 205 Austritte gegenüberstanden. Von den letztern entfielen allein auf Küttigen-Rombach 163. Damit war auf Ende des Jahres ein Verlust von 71 und ein verbleibender Bestand von 694 Mitgliedern festzustellen.

Trotz dieser rückläufigen Bewegung wählte der Vorstand mit Antritt auf 1. November ein gewesenes Vorstandsmitglied, Herrn G. Mollet, zum Gehilfen des Verwalters. Begründet wurde das neue Amt mit vermehrter Bureauarbeit. Auch in der Bäckerei, so heißt es im Geschäftsbericht pro 1912, rief die Mehrproduktion zu verschiedenen Intervallen, besonders während der Zeit des Personalwechsels, der Anstellung eines dritten Bäckers. Für die neu eröffnete Filiale Haldentor wurde die inzwischen ausgelernte Lehrtochter beim Laden Graben zur Verkäuferin ernannt und diese selbst wieder durch eine neue Lehrtochter ersetzt. Damit hatte der Personalbestand gegenüber dem Vorjahr wiederum eine Vermehrung von vier Personen erfahren und zählte auf 31. Dez. 1912:

1 Verwalter
1 Verwalter-Gehilfe
1 Magaziner
1 Oberbäcker
2 Bäckergehilfen
4 Verkäuferinnen (ab 1. Jan. 1913 = ein Uebertritt Küttigen)
2 Depothalter
1 Lehrtochter
oder zusammen 13 Angestellte.

Das stete Anziehen der Großhandelspreise mochte zu einem Teil eine etwas kräftige Eindeckung mit Waren rechtfertigen, doch die Vorräte wurden derart vermehrt, daß sie in den eigenen Räumen keinen Lagerplatz mehr fanden und daher auswärts untergebracht werden mußten. Es trat somit die Frage auf, wie und wo weitere Lagerräume zu beschaffen wären. Die Erhebungen in dieser Richtung brachten den Vorstand bald in den Besitz einer Offerte für den Kauf der ehemaligen Lackfabrik Schmid, welches Angebot ihn zur einläßlichen Prüfung bewog. Bis die Sache für die Generalversammlung spruchreif wurde, behalf man sich mit der Miete eines Teils der genannten Räume. Als Mietzins wurden für zwei Lagerräume Fr. 1,500.— jährlich vereinbart.

Der Bäckereibetrieb konnte in dem Sinne ausgebaut werden, daß die Verbandsvereine Unterentfelden und Muhen für den Brotbezug gewonnen werden konnten. Wenn auch diese Vermittlung einen nur ganz bescheidenen Gewinn einzubringen vermochte, so war der Brotherstellung doch mit dem rationelleren Betrieb sehr gedient. Wäre der Konsumverein Aarau zu dieser Zeit nicht einer offensichtlichen Krise entgegengegangen, so hätte der Zuspruch der umliegenden Vereine bestimmt zur Hoffnung auf das Zustandekommen einer Zentralbäckerei für den Bezirk Aarau berechtigt, zumal die im Verband schweiz. Konsumvereine vereinigten Genossenschaften in Zürich nun ihre eigene große Konsummühle hatten und keine Mehlsperre der lieben Privatkonkurrenz mehr über sich ergehen lassen mußten, wie dies dem Konsumverein Aarau im Jahre 1911 zusammen mit andern gleichartigen Organisationen passierte.

So aber konnte es nur beim Wunsche bleiben, denn, wies schon der Geschäftsabschluß pro 1911 auf heraufsteigende ungesunde Zustände hin, so verstrich das Jahr 1912 vollends im Zeichen einer

offenkundigen Mißwirtschaft, die in einem bedeutenden Anschwellen des Unkostenkontos gipfelte.

Der Umsatz erreichte Fr. 282,276.— oder Fr. 68,345.— mehr als im Vorjahr, wobei allerdings sehr zu berücksichtigen war, daß, wie seine Vorgänger schon, auch dieses Jahr wieder auf fast allen Warenpreisen stark steigende Tendenz zeigte, eine Erscheinung, die in der Unsicherheit des Weltfriedens jener Zeit zum guten Teil ihre Ursache hatte. Dazu wurde auf Beschluß des Vorstandes am 1. Juli noch die Filiale Haldentor eröffnet, die, wenn auch mit rund Fr. 11,000.— auf Rechnung des Hauptladens, in 6 Monaten einen Umsatz von Fr. 29,357.60 brachte.

Die immer bedrohlicher werdende Lage nahm Vorstand und Verwaltung vollends in Anspruch. Die Sitzungen der Behörde folgten sich in kurzen Abständen. Um der Genossenschaft die nötigen Betriebsmittel zu erhalten, beantragte der Verwalter die Erhöhung des Obligationen-Zinsfußes von 4½ auf 5 %. Indessen waren Geldkündigungen und Mitgliederaustritte an der Tagesordnung.

* * *

1913. Am 12. Januar 1913 fand eine außerordentliche Generalversammlung statt. Sie war berufen, unter die berühmte Küttiger Geschichte, die nicht wenig Zank und Streit zur Begleitung hatte, in Form einer Vereinbarung den Schlußstrich zu ziehen. Von den fünf Vertragspunkten sei nur einer hier erwähnt, weil er etwas in die damaligen Zustände beim K.V.A. hineinzuleuchten vermag. Der neue Konsumverein Küttigen wurde nämlich verpflichtet, aus dem Lager des Konsumvereins Aarau 2—3 Waggons Zucker zu übernehmen.

In den Vorstand wurden als Ersatz für die Herren Mollet, Aarau und Wehrli, Küttigen, die Genossenschafter Heinrich Frey und Friedrich Humbel gewählt.

Schließlich mußte sich die Generalversammlung wieder einmal mit Erweiterungsplänen befassen, denn der Raummangel war zur Plage geworden, sodaß man den Kauf der Lackfabrik Schmid von der Mitgliedschaft entschieden sehen wollte. Die Frage rief außerordentlich viel Interesse wach, meldeten sich doch über 20 Diskussionsredner zum Wort. Mit 54 gegen 25 Stimmen wurde dem Vorstand Vollmacht erteilt zum Abschluß eines Vorkaufvertrages

mit dem Besitzer, Herrn Keller, Lohnkutscher. Als Preis wurden 92,000 Fr. vereinbart. Der definitive Vertrag bedurfte der Genehmigung durch die Generalversammlung. Glücklicherweise machte sich der Vorstand aber nicht so schnell an den Kauf heran. Man behalf sich vorläufig noch mit der Miete und erreichte gar eine Herabsetzung des jährlichen Mietzinses von Fr. 1,500.— um einen Drittel.

Dafür zeigte man mehr Unternehmungslust in der Eröffnung weiterer Filialen. Noch war das Rechnungsergebnis pro 1912 nicht bekannt, als am 20. Januar die dritte Verkaufsstelle in Aarau (Zelgli) eröffnet wurde und für eine solche in Biberstein trat man Ende März, gestützt auf eine ergangene Offerte, mit dem Spezereihändler Eichenberger daselbst in Unterhandlung. Herr Eichenberger wünschte Haus und Warenlager dem K.V.A. abzutreten unter der Bedingung, daß er auf unbestimmte Zeit zum Depothalter des K.V.A. in Biberstein ernannt würde.

Die Einlösung der finanziellen Verpflichtungen und Verbindlichkeiten wurde für die Genossenschaft immer schwieriger. Viele Mitglieder drängten auf sofortige Rückzahlung ihrer Obligationenguthaben, die jedoch an eine Kündigungsfrist gebunden und zudem der Bank faustpfandlich verschrieben waren. Ende Januar waren Fr. 13,700.— zur Rückzahlung für gewährte Kredite an Bank und V.S.K. fällig. Durch persönliche Vorstellung des Präsidenten beim Verband gelang es, eine Terminverschiebung für den größern der beiden Kredite zu erwirken. Aber schon am 10. Februar waren wiederum Fr. 8,000.— zur Rückzahlung an die Aarg. Kreditanstalt fällig, für die wiederum keine Deckung vorhanden war. Die Bank bewilligte in der Folge die Errichtung eines Schuldbriefes im Betrage von Fr. 20,000.—.

Es war nicht zu vermeiden, daß die Schwierigkeiten, mit denen der Verein zu kämpfen hatte, an die Oeffentlichkeit gelangten. Die Folge davon war Zunehmen der Mitgliederaustritte und daher Rückgang der Ladenumsätze und des Brotkonsums.

Die Bäckerei war überhaupt im Begriffe, ein Sorgenkind zu werden. Wohl belieferte man noch die Nachbarvereine Unterentfelden und Muhen mit Brot, doch auch diese schienen sich nach einer andern Bezugsquelle umzusehen. Unterentfelden wollte den bezüglichen Entschluß von bessern Bedingungen (10% Rabatt) abhängig machen. Da nicht entsprochen werden konnte, ging Unterentfelden als Bezüger verloren. Zu dieser Zeit interessierte

sich auch der Konsumverein Suhr um unser Brot. Die einverlangte Offerte führte aber zu keinen Geschäftsbeziehungen. So fehlte es allgemein und besonders in der Bäckerei immer mehr an genügend Arbeit, was die Entlassung des 3. Bäckers zur Folge hatte. Ein Aufschlag von 1 Rp. pro Kilo Brot sollte sodann für eine etwas bessere Rendite dieses Geschäftszweiges sorgen, wobei zu beachten ist, daß der Konsumverein dennoch wesentlich unter den Preisen der Privatbäcker verkaufte, stellte er doch während des ganzen Jahres 1912 das Kilogramm Ruchbrot für 28 Rp. netto her, während die Konkurrenz für den Pfundlaib 20 Rp. forderte.

Verwaltung und Vorstand sahen der ordentlichen Generalversammlung mit schweren Sorgen entgegen, denn ließ auch das Rechnungsergebnis die Ausrichtung einer bescheidenen Rückvergütung zu, so wußte man nicht, wie das nötige Geld herschaffen. Bedenklich wirkte in diesem Zusammenhang die Bestätigung des Gerüchtes, daß im Jahr vorher für ca. 2000 Fr. mehr Rückvergütung ausbezahlt worden waren, als das Rechnungsergebnis gestattet hätte (Passivsaldo), wovon der Vorstand erst jetzt Kenntnis erhielt.

Der hohe Betrag von Fr. 24,227.94 = 13% des Umsatzes (Vorjahr 11,6%) für allgemeine Unkosten, wovon u. a. Fr. 11,572.10 auf Besoldungen, Fr. 4,052.90 auf Provisionen an die Depothalter, Fr. 1,200.— auf die Miete von Verkaufslokalen und Fr. 1,454.55 auf das Abonnement für die achttägige Ausgabe des »Genossenschaftlichen Volksblattes« fielen, ließen es als ratsam erscheinen, der Mitgliederversammlung, die auf den 30. März 1913 einberufen war, wenigstens für den letztgenannten Posten durch den Uebergang zur 14tägigen Ausgabe eine Einsparung von ca. Fr. 700.— zu beantragen.

Sodann wollte auch der Kauf der ehemaligen Lackfabrik Schmid zum Entscheid gebracht sein, für den der Vorstand nicht mehr viel Interesse aufzubringen vermochte. Er hatte sogar auf die bisherige Miete der genannten Räume verzichtet, da ihm eine weitaus billigere Offerte des Lagerhauses besser zusagte.

Auch in Sachen Milchversorgung wollte der Vorstand die Auffassung der Generalversammlung kennen, bevor er eine Offerte der Milchkonsumenten-Genossenschaft Entfelden, die gereinigte Vollmilch zu 20 Rp. franko Aarau anpries und sich zudem verpflichtete, die Restmilch retour zu nehmen, weiter verfolgte. Das bloße Auflegen von Listen in den Lokalen zur Eintragung von Interessenten für Milch à 23 Rp. ins Haus und 22 Rp. abgeholt im

Lokal bewirkte eine Ermäßigung des Milchpreises von 2 Rp. seitens der Milchhändler.

Die von ca. 100 Mitgliedern besuchte ordentliche Generalversammlung vom 30. März 1913 genehmigte die Rechnung und beschloß die Ausrichtung von 4% Rückvergütung auf die eingeschriebenen Waren. Dem Reservefonds wurden 10% des Franken 13,440.89 betragenden Reingewinns zugewiesen und Fr. 876.75 fanden für Abschreibungen auf Mobilien Verwendung. Der Buchwert der Liegenschaft (Haus 213 am Graben und Bäckereigebäude) mußte unverändert belassen werden.

Das Traktandum »Gesamterneuerungswahl des Vorstandes« brachte durchgreifende Aenderungen, galt es doch, auch in Nachachtung der neuen Statuten vom 12. Oktober 1912, die Mitgliederzahl von 7 auf 9 zu erhöhen.

Eine Wiederwahl lehnten ab:

Adolf Gloor, Präsident,
Georg Steinbrenner, Vizepräsident,
Wilhelm Bannwart, Aktuar, und
Arnold Heiz, Beisitzer, Rohr.

Von der Versammlung wurden gewählt:

Friedrich Humbel-Angliker, Aarau, als Präsident (bisher Beisitzer) und als weitere Mitglieder des Vorstandes

Friedrich Götz (bisher Revisor-Ersatzmann),
Siegfried Kaspar,
Gottlieb Brunner,
August Siegrist,
Johann Werder und
Wilhelm Holzer, Rohr.

Von den Rechnungsrevisoren wünschten ihr Amt niederzulegen:

Fritz Eggimann und Jakob Brugger.

F. Götz gehörte nunmehr dem Vorstand an und mußte in der Rechnungskommission ersetzt werden. Die Wahl fiel in der Folge auf:

Philipp Manz sen.,
Arnold Aeschbach und
Fritz Nöthiger, Ersatzmann.

Die übrigen Geschäfte wurden von der Generalversammlung in dem Sinne erledigt, daß vom Kauf der Liegenschaft des Herrn Keller (ehemalige Lackfabrik Schmid) abgesehen und auch auf die Milchversorgung verzichtet wurde. Das Abonnement auf das »Genossenschaftliche Volksblatt» wurde auf die 14tägige Ausgabe abgeändert.

* * *

Es war entschieden keine leichte Sache und bedurfte einer besondern Hingabe für die hehren Ziele der Genossenschaft von Seite des neuen Vorstandes, in einer so überaus schweren Stunde das Geschick des Konsumvereins Aarau in die Hand zu nehmen und ihn, einem von Sturm und Woge umbrausten Schiffchen gleich, mit starker Hand an sichern Ort zu leiten.

Nach der Konstituierung des Vorstandes, wo F. Götz als Vizepräsident und Heinrich Frey als Aktuar bezeichnet und gewählt wurden, stand lange Zeit die Sanierung des Betriebes im Vordergrund jeglichen Interesses.

Als solche Maßnahmen wurden beschlossen und durchgeführt:

1. Herabsetzung der Entschädigungen für das Verführen der Kartoffeln und der Bäckerkohlen von 50 auf 40 Rp., resp. von 25 auf 20 Rp.
2. Beschaffung von Offerten für den Transport des Brotes nach Rohr.
3. Bedienung der Stadtfilialen und des Trams mittelst Handwagen, statt wie bisher Pferdefuhrwerk.
4. Rekurs gegen die Steuertaxation, die Fr. 20,000.— laufenden Kredit nicht berücksichtigte.
5. Aufhebung der von Herrn Mollet innegehabten Stelle eines Verwalter-Gehilfen.
6. Prüfung der Möglichkeit, die Kohlenvermittlung auf Grund eines Markenvertrages zu besorgen.
7. Ausarbeitung eines Lohnregulativs für die Angestellten.
8. Ausverkauf der Ladenhüter.
9. Reglement für die Verkäuferinnen.

Die nötige Summe für die Rückvergütung konnte in dem Sinne erhältlich gemacht werden, daß der V.S.K. gegen Einlagerung von 100 Sack Zucker ins Lagerhaus dem Konsumverein Aarau einen Kredit von Fr. 4,000.— gewährte.

Durch die gemäß Statuten neu geschaffene Betriebskommission, der Präsident, Aktuar und Verwalter angehörten, verschaffte sich der Vorstand die Möglichkeit der so nötigen Einsicht in den Wareneinkauf. Es durfte nicht mehr vorkommen, daß der Verwalter z. B. Wein bestellte, für den kein Lagerplatz aufzutreiben war und daß allein an Teigwaren 50 Kisten ans Lager genommen wurden.

Eine willkommene Stütze war dem Vorstand der Verband schweiz. Konsumvereine, der den Betrieb unter diesen besondern Verhältnissen periodisch durch einen seiner Beamten begutachten ließ.

In einem solchen Bericht stellte der Beamte, Herr Graber, nach Ablauf des ersten Vierteljahres 1913 fest, daß der Umsatz einen Rückschlag von Fr. 8,000.— aufzuweisen habe und daß ein Passiv-Ueberschuß von Fr. 1,156.— vorhanden sei. Die Unkosten pro I. Quartal berechnete er auf 17% des Umsatzes (auf 31. Dezember 1913 waren es 18,8 %).

Unter diesen Umständen waren schärfere Maßnahmen nicht zu vermeiden. Herr Graber stellte im Auftrag des V.S.K. den Antrag, es seien die Filialen Auenstein, Rohr und Zelgli aufzuheben und es sei dem Verwalter, Herrn Traber, die Demission nahezulegen mit Frist bis 8. Juni.

Verwalter Traber nahm die Aufforderung zum Rücktritt auf 15. September 1913 entgegen, worauf der Vorstand sofort zur Ausschreibung der Stelle schritt.

Von zwei in die engere Wahl gefallenen Bewerbern — es waren im ganzen 15 Interessenten —, gab die von 98 Genossenschaftern besuchte außerordentliche Generalversammlung vom 31. August 1913 dem einen von ihnen, Herrn Julius Thommen, bisheriger Verwalter-Adjunkt in Lausanne, mit 82 Stimmen den Vorzug.

An der Vorstandssitzung vom 23. September erfolgte in Anwesenheit des alten Verwalters die Einsetzung des Gewählten.

Wenn vorstehend bemerkt wurde, daß es dem neuen Vorstand unmöglich leicht fallen konnte, unter den obgewalteten Zuständen die Zügel in die Hand zu nehmen, so kann dies wohl noch mit viel mehr Recht vom neuen Verwalter, Herrn Thommen, gesagt werden, der wohl wußte, was hinter ihm, nicht aber was vor ihm lag.

Die finanzielle Lage war natürlich, trotz den ergriffenen Vorkehren, noch nicht besser; sie war im Gegenteil wesentlich schlimmer geworden, weil der andauernde Umsatzrückgang sich allzu-

sehr zu Ungunsten des Ausgabenkontos auswirkte. Wie weit das Mißtrauen gediehen war, beweist die Tatsache, daß der Vorstand am 5. September das Begehren eines Genossenschaftsangestellten zu behandeln hatte, der wöchentliche Ausrichtung seines Lohnes verlangte.

Die Bilanz der der ordentlichen Generalversammlung vom 29. März 1914 vorgelegten und von ihr genehmigten Rechnung gestaltete sich wie folgt:

A) Aktiva.

Kassa-Saldo			Fr. 228.23
Postcheck-Guthaben			Fr. 834.41
Liegenschaft Graben (laut Buch)			Fr. 91,300.51
Mobiliar			Fr. 7,732.67
Wertschriften			Fr. 1,000.—
Guthaben an Mitgliedern			Fr. 2,322.19
Warenvorräte:	Spezereiwaren	Fr. 51,176.54	
	Kohlen	Fr. 718.20	
	Mehl	Fr. 1,745.88	Fr. 53,640.62
Verkaufslokal-Konto			Fr. 2,805.67
Depots-Konto			Fr. 3,076.56
Gewinn- und Verlust-Konto			Fr. 6,159.83
			Fr. 169,100.69

B) Passiva.

Reservefonds	Fr. 8,917.15
Obligationenkapital	Fr. 22,630.—
Anteilscheinkapital	Fr. 12,071.50
Hypotheken	Fr. 64,000.—
Marken in Zirkulation	Fr. 506.25
Nicht erhobene Rückvergütungen	Fr. 174.70
Transitorische Posten	Fr. 7,587.24
Guthaben der Bank	Fr. 1,264.60
Guthaben der Kreditoren	Fr. 47,449.25
Wechsel	Fr. 4,500.—
	Fr. 169,100.69

Es war somit eine Unterbilanz von Fr. 6,159.83 vorhanden, die aus den Reserven gedeckt werden mußte. Angesichts dieser bedauerlichen Tatsache verzichtete die Generalversammlung auf die Ausrichtung einer Rückvergütung, gleich wie die Mitglieder des Vorstandes und der Rechnungsprüfungskommission dies auf Jahre hinaus taten inbezug auf ihre Vergütungen und Sitzungsgelder.

* * *

Nicht verzagt und nicht vermessen!
Vorwärts geh' mit sicherm Schritt!
Was der eine Tag vergessen,
Bringt der andere dir mit.

1914. Die brennendste aller Fragen war auch im Jahre 1914 noch die der Finanzen. Man plante im Vorstand die Lösung des Kreditverhältnisses bei der Kreditanstalt und prüfte die Ueberführung des Geldverkehrs auf den V.S.K., dessen Bankabteilung die laufenden Verpflichtungen in ein Akzept von Fr. 19,882.40, lautend auf 30. November 1913, zusammengefaßt hatte. Es wurde gewünscht, daß der Verband unsern Schuldbrief im Betrage von Fr. 20,000.— bei der Kreditanstalt ablöse und der Genossenschaft einen weitern Kredit von Fr. 20,000.— gewähre. Als Sicherheit sollte ihm ein Schuldbrief auf III. Hypothek im Betrage von Franken 20,000.— und ein Barbetrag von Fr. 8,000.— angeboten werden, sodaß Fr. 12,000.— ungedeckt geblieben wären. Die Unterhandlungen in Basel, mit denen eine Delegation des Vorstandes betraut wurde, blieben ohne Erfolg, weil unsere Leute die Bedingungen des V.S.K. als zu scharf fanden und um die eigene Selbständigkeit fürchteten. Das an den Verband gestellte Kreditbegehren wurde daher zurückgezogen und an dessen Stelle beschlossen, dem Verband vorläufig Fr. 20,000.— zu zahlen, auf der Kreditanstalt eine Reserve für die Rückvergütung anzulegen und alle verfügbaren Gelder dem V.S.K. zu überweisen. So hoffte man für die nächste Zeit durchzukommen.

Nun bedurfte auch die Frage der unrentablen Filialen Auenstein, Rohr und Zelgli einer Abklärung, nachdem der Vertreter des Verbandes schon im Vorjahr Gelegenheit genommen hatte, auf die Notwendigkeit der Aufhebung hinzuweisen. Was Auenstein

anbelangt, war der Vorstand bald einig. Dieses Depot, das in den 2½ Jahren seines Bestehens nur im Jahre 1912 einen Umsatz von mehr als Fr. 18,000.— aufzuweisen hatte, arbeitete, auch wenn man die fortwährenden Fehlbeträge des Depothalters außer acht ließ, von Anfang an mit Verlust und hätte als von Aarau aus bediente Ablage überhaupt nie in Frage kommen sollen. Rohr arbeitete schon wesentlich besser. Seine Umsätze betrugen im Eröffnungsjahr 1911 Fr. 3,900.— (2 Monate) und in der nachfolgenden Zeit 1912 Fr. 26,300.—; 1913 Fr. 21,850.—. Als daher die Frage der Auflösung dieses Depots zur Diskussion stand, fanden die dortigen Mitglieder die Gründung einer eigenen Konsumgenossenschaft der Prüfung wert und beriefen auf den 21. Juni eine Versammlung ein, die auch von einem Verbandsvertreter besucht wurde. Es kam dann aber nicht so weit. Das Depot Rohr wurde auch als Ablage des Konsumvereins Aarau nicht aufgehoben, weil sich Möglichkeiten zu einer bessern Rendite erkennen ließen. Aehnlich ging es mit der Filiale Zelgli, die auch auf den Aussterbeetat gesetzt wurde und auch beibehalten werden konnte, weil der Vermieter und Depothalter im Mietzins Zugeständnisse machte.

Wenn das alte Regime unter Verwalter Traber jemandem zugesagt hatte, so war es dem Personal, weil es, sich selbst überlassen, sozusagen sein eigener Herr und Meister war. Als die neue Regierung sich dann herausnahm, auch hier Ordnung zu schaffen, begegnete sie großer Widersetzlichkeit. Mahnungen und Rügen halfen nur in den wenigsten Fällen, sodaß als nächstes Mittel zu Entlassungen geschritten werden mußte. Das Jahr 1914 hatte drei solcher Fälle zu verzeichnen. In der Bäckerei z. B. wurden beide Angestellte durch neue Kräfte ersetzt, weil die Qualität des Brotes von der Mitgliedschaft stark bemängelt wurde und der Vorstand mit guten Worten nichts auszurichten vermochte. Der Konsumverein Muhen war der Bäckerei aus Gründen der Qualität schon im Jahre zuvor als Bezüger verlustig gegangen. Später machte Wohlen mit unserm Brot einen kleinen Versuch, blieb dann aber als Kunde auch bald zurück.

Am 5. August 1914 fand im Verwaltungsbureau eine Sitzung statt, die in zweierlei Hinsicht als außerordentlich bezeichnet werden durfte, denn einmal war sie nicht vom Präsidenten oder seinem Stellvertreter, sondern von einem Mitglied des übrigen Vorstandes einberufen und zum andern war der Weltkrieg ent-

brannt. Präsident und Aktuar waren an die Grenze gerufen und in der Bäckerei hatte sich das Militär zur Brotherstellung eingerichtet. Diese Umstände erheischten umfassende Vorkehren. Als solche wurde angeordnet, daß die Abgabe von Waren ab Magazin stark eingeschränkt wurde und daß das einzelne Mitglied von der gleichen Ware zuerst nur noch zwei und nachher nur noch 1 Kg. verabfolgt erhielt. Auch machten sich sofort Preisaufschläge geltend, die zuerst im Zucker und im Brot zum Ausdruck kamen.

Der Totalumsatz betrug im Jahre 1914 Fr. 156,563.23 gegenüber Fr. 218,299.35 im Vorjahr. Die Gründe, die zu der Verminderung um Fr. 61,736.12 führten, waren mannigfaltig: Einschränkung der Verkäufe ab Magazin, Aufgabe des Depots Auenstein, Ausfall der Rückvergütung im Vorjahr und daher Abkehr einer Reihe von Mitgliedern.

Ihr nunmehriger Bestand erreichte mit 515 Familien die kleinste Zahl seit dem Jahre 1909.

Aehnliche Auswirkungen zeitigten die Mitgliederaustritte bei den anvertrauten Geldern, die bei einem höchsten Stand von Fr. 28,707.90 im Jahre 1912 noch Fr. 16,865.— an Obligationenguthaben aufzuweisen hatten.

Etwas konnte erreicht werden — und das war schon ordentlich viel —, nämlich die Reduktion der allgemeinen Unkosten um ca. Fr. 5,000.—.

Aus dem Rechnungsergebnis, das einen Ueberschuß von Fr. 6,054.84 zu verzeichnen hatte, konnten Fr. 4,224.65 als Rückvergütung (4%) ausbezahlt und dem Reservefonds Fr. 700.— zugewiesen werden. Auf den Mobilien wurden Fr. 600.— und auf der Liegenschaft Fr. 500.— abgeschrieben. Der Vortrag auf neue Rechnung betrug Fr. 30.19.

Die von 101 Mitgliedern besuchte ordentliche Generalversammlung vom 28. Februar genehmigte die Rechnung und wählte als Ersatz für die im Laufe des Jahres ausgetretenen Friedr. Götz, Vizepräsident, und Fritz Nöthiger, Revisor-Ersatzmann, die Genossenschafter Richard Wolf in den Vorstand und F. Bolliger in die Rechnungskommission.

1915. Das Jahr 1915 tat einen weitern Schritt zur Besserung der Verhältnisse im Konsumverein Aarau.

Etwas gab zwar der Behörde unvermindert zu schweren Bedenken Anlaß. Es waren dies die nicht verschwinden wollenden Inventarfehlbeträge der Läden und des Magazins, die nur selten normale Abschlüsse lieferten. Die Ursache konnte nur in einem Fall und nur zum Teil als Diebstahl erkannt werden, was mit Entlassung gesühnt wurde. In einem andern Fall wurde das Defizit von der Verkäuferin bestritten, sodaß die Sache vor das gewerbliche Schiedsgericht kam, welches dem K.V.A. statt der geforderten Fr. 130.— nur Fr. 75.— zuerkannte.

Mit Bedauern muß hier festgestellt werden, daß der Personalwechsel, der beim Uebergang von der alten zur neuen Ordnung im Jahre 1914 sehr wohl am Platze gewesen sein mag, nicht mehr zum Stillstand kommen wollte. Er überschritt jede normale Grenze und bildete fatalerweise während der ganzen Tätigkeit des Herrn Thommen als Verwalter einen Makel an der Ehre der Genossenschaft.

Der Umsatz brachte eine Vermehrung um Fr. 9,824.90. Die Steigerung bei den Ladeneinnahmen betrug indessen wesentlich mehr, nämlich Fr. 18,693.41, was, verbunden mit einer Zunahme der Mitgliederzahl um 21 Familien, mit wiederkehrendem Vertrauen gedeutet werden durfte.

Der Generalversammlung vom 27. Februar 1916 konnte wie folgt die Verwendung des Fr. 9,705.90 betragenden Ueberschusses beantragt werden:

Zuwendung an den Reservefonds	Fr. 1,000.—
Abschreibung auf Mobilien	Fr. 740.82
Amortisation am Gebäude Graben	Fr. 700.—
Kriegssteuer 1916	Fr. 200.—
5% auf den eingeschriebenen Beträgen Fr. 137,036.—	Fr. 6,851.80
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 213.28
Total	Fr. 9,705.90

Die Rechnung wurde genehmigt. Eine für Herrn Siegrist zu treffende Ersatzwahl brachte Genossenschafter A. Suter in Vorschlag und zur Wahl.

Da die Genossenschaft noch mit rund Fr. 41,000.— Bankwechsel- und Konto-Korrent-Schulden belastet war, für die sie

hohe Zinsen aufbringen mußte, stellte der Vorstand den Antrag zur Gründung einer Sparkasse. Die Generalversammlung war kein grundsätzlicher Gegner des Gedankens, wies aber dennoch den Antrag zum weitern Studium an den Vorstand zurück.

* * *

Fortschritt brachte auch das Jahr **1916.** Es gehörte zu den ruhigern. Der Vorstand vermochte mit einer normalen Anzahl von Sitzungen wieder auszukommen.

Zu den unerfreulichen Geschäften, die er zu behandeln hatte, gehörte wiederum die Erledigung beträchtlicher Inventarfehlbeträge in einzelnen Läden. Den Hauptanteil lieferte Rohr, wo vorhandene Ausstände eingerechnet, am 20. Januar ein Manko von Fr. 708.50 und am 10. August ein solches von Fr. 1,423.13 festzustellen war. Da auch sonst in den Läden nicht immer alles am besten bestellt war, beschloß der Vorstand, seine Mitglieder mit einer regelmäßigen Kontrolle der Verkaufslokale zu betrauen. Pro Lokal wurden zwei Vorstandsmitglieder zugeteilt. Die Anordnung hatte jedoch nicht langen Bestand, was in dieser Form der Kontrolle einigermaßen begreiflich war.

Gestaltete sich der Wareneinkauf wegen des verminderten Risikos durch die fortgesetzten Erhöhungen der Einkaufspreise verhältnismäßig leicht, so wurde diese Annehmlichkeit durch die sehr beschränkte Warenzuteilung mehr als aufgewogen. Fettwaren, Oele und Seife konnten nur mit Mühe beschafft werden. Zucker, Mais und Haferartikel wurden durch den Bund vermittelt und waren nicht in der nötigen Menge zu erhalten. Da die Schweiz nur eine ganz geringe Kartoffelernte zu verzeichnen hatte, erwirkte der Bundesrat die Einfuhr deutscher Kartoffeln. Der Bund verlangte Vorausbezahlung, akzeptierte jedoch keine Reklamationen hinsichtlich Gewicht und Qualität der Ware. Sehr ungenügend war auch die Zufuhr in Briketts.

Durch die zunehmende Teuerung fingen die Löhne an knapp zu werden. Bund, Kanton und Gemeinde schritten zur Ausrichtung von Zulagen an ihr Personal. Die Genossenschaft durfte nicht zurückbleiben und tat ein Gleiches.

Am 2. Dezember wurde zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. Es galt der Beschlußfassung zur Führung einer Sparkasse durch die Genossenschaft, wofür der Vorstand ein Reglement ausgearbeitet hatte. Zur Tagung war auch

Herr Redaktor Ulrich Meyer aus Basel eingeladen, der auf Ansuchen des Vorstandes in einem Vortrag, betitelt »Tätigkeit und Nutzen der Konsumvereine in der Kriegszeit« zu den Genossenschaftern sprach. Die Versammlung war aber so ungemein schlecht besucht — es wurden 40 Mitglieder gezählt —, daß man sich im Vorstand ernstlich die Frage vorlegte, ob man es je wieder wagen dürfe, einen Referenten aus Basel kommen zu lassen. Die Errichtung einer Sparkasse, welches Postulat außerordentlich viel zu sprechen gab, weil in der Nachbarschaft eine gleiche Einrichtung mit dem Zusammenbruch geendigt hatte, wurde mit 31 Stimmen beschlossen. Damit war auch eine Aenderung, resp. Erweiterung der einschlägigen Statutenbestimmungen gutgeheißen. Am 1. Januar 1917 trat die Sparkasse in Tätigkeit.

Zu Ende des Jahres konnte mit Genugtuung festgestellt werden, daß der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um Fr. 47,632.73 zugenommen hatte. Die allgemeinen Unkosten und diejenigen der einzelnen Geschäftszweige hatten eine geringe Erhöhung erfahren, verursacht durch Besserstellung des Personals (Lohnerhöhung und Teuerungszulagen). Trotzdem war der Betriebsüberschuß um Fr. 4,500.— günstiger als im Vorjahr.

Der Mitgliederbestand hatte eine leichte Vermehrung erhalten. Er betrug nunmehr 565 Familien, die im Jahr 1916 im Durchschnitt für Fr. 378.— Waren konsumiert hatten. Auch in dieser Zahl lag eine deutliche Besserung gegenüber dem Vorjahr, wo der Durchschnittsbezug nur Fr. 310.— ausmachte.

An der Generalversammlung vom 4. März 1917 genehmigten die Mitglieder auf Antrag der Revisoren die ihnen vorgelegte Rechnung und beschlossen folgende Verwendung des Betriebsüberschusses:

Zuwendung an den Reservefonds	Fr.	1,600.—
Abschreibung an Mobilien	Fr.	733.95
Amortisation am Gebäude Graben	Fr.	1,000.—
Zweite Rate Kriegssteuer	Fr.	220.35
Rückvergütung an die Mitglieder: 6% auf den eingeschriebenen Beträgen Fr. 168,733.—	Fr.	10,124.—
Vortrag auf neue Rechnung	Fr.	553.70
Total	Fr.	14,232.—

Vier in den Austritt gelangte Vorstandsmitglieder wurden im Amte bestätigt, ebenso die Revisoren.

Ein Antrag auf Ladenschluß um 7 statt 8 Uhr wurde mit 37 gegen 32 Stimmen abgelehnt, weil man es nicht für klug fand, der Konkurrenz Handlangerdienste zu leisten.

* * *

1917. Der Konsumverein Aarau war nun schon 10 Jahre alt geworden, was ihm aber nach all dem Vorgefallenen begreiflicherweise keinen Anlaß zu Festlichkeiten gab. Uebrigens beschäftigte eben ein bedauerlicher Zwischenfall die Gemüter und nahm über den Vorstand hinaus die Mitgliederversammlung und eine eigens zur Beilegung der Streitigkeit eingesetzte Rekurskommission reichlich in Anspruch. Inventardifferenzen zeitigten ein unrühmliches Nachspiel, das wegen indirekter Schädigung des K.V.A. mit dem Ausschluß eines Mitgliedes aus der Genossenschaft seinen Abschluß fand. Glücklicherweise ist es bei diesem einzigen Fall außerordentlicher Maßnahme geblieben, wenn auch das Einvernehmen zwischen Personal und Verwaltung ununterbrochen ein getrübtes blieb und bei den Geschäften des Vorstandes ein häufig wiederkehrendes Traktandum bildete.

In geschäftlicher Beziehung war das Jahr 1917 befriedigend. Der Reingewinn konnte wesentlich gesteigert werden und erreichte Fr. 19,039.47. Im Einverständnis mit der Generalversammlung vom 3. März 1918 wurden davon 2000 Fr. dem Reservefonds zugewiesen. Fr. 3,134.71 fanden für Abschreibungen auf Mobilien und Liegenschaften Verwendung und Fr. 1,000.— konnten für den Bau eines neuen Backofens bereitgestellt werden. An Rückvergütung wurden Fr. 11,760.— = 6% an die Mitglieder ausgerichtet. Der Rest, Fr. 1,194.76, wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Das durch die Demission von Präsident Humbel, Aktuar Frey und Beisitzer Kaspar, sowie der gesamten Rechnungsprüfungskommission (Ph. Manz sen., A. Aeschbach und F. Bolliger) notwendig gewordene Wahlgeschäft brachte in Vorschlag und zur Wahl

a) in den Vorstand: Dr. Groß als Präsident, Alfred Wirz und Fritz Hächler, Rohr.

b) in die Rechnungsprüfungskommission: Gottlieb Mürset, Hermann Bircher und Adolf Greuter.

Das Amt des Aktuars verwaltete nunmehr das neue Vorstandsmitglied Alfred Wirz.

1918. Das Friedensjahr 1918 hatte deswegen auch etwelche Bedeutung für die Aarauer Konsumgenossenschaft, weil zu dieser Zeit die bisherigen Eigenheime, Haus Graben und Bäckerei, durch den Zukauf der heutigen Liegenschaft an der Asylstraße eine Vermehrung erfuhren. Das Haus wurde in Steigerung zum Preise von Fr. 26,550.— erworben. Die außerordentliche Generalversammlung vom 15. Dezember bewilligte für die Einrichtung zum Verkaufsmagazin einen Kredit von Fr. 35,000.— inklusive Kaufsumme.

Ueber die Verteilung des Fr. 19,541.80 betragenden Reinüberschusses entschied die ordentliche Generalversammlung vom 2. März 1919. Sie beschloß wiederum die Ausrichtung einer Rückvergütung von 6%. Die Abschreibungen und Rücklagen wurden annähernd im Rahmen des Vorjahres gehalten.

Wahlen waren nur zwei zu treffen. Die eine, als Ersatz für Richard Wolf, fiel auf Walter Müller und die andere, für Revisor Bolliger, auf Emil Wirz.

Ein weiteres Traktandum lautete auf Kreditbewilligung im Betrage von Fr. 25,000.— für den Ankauf und den Umbau einer Scheune mit Keller in Rohr zum Zwecke der Nutzbarmachung als Verkaufsmagazin. Die allerdings nur schwach besuchte Versammlung stimmte auch diesem Projekt vorbehaltlos zu.

* * *

1919. Geschäfte von größerer Wichtigkeit als der dauernden Seßhaftmachung in der Nachbargemeinde Rohr durch den Erwerb eines eigenen Heims brachte das Jahr 1919 nicht. Es war auch gar nicht notwendig, denn dieses Vorhaben bot von Anfang an Schwierigkeiten genug. Den größten Widerstand leistete der Depothalter der dortigen Niederlassung selbst, weil er sich der Lokalmiete und seines Amtes als Verkäufer überhaupt verlustig gehen sah. Mit dem Bekanntwerden der Offerte von Metzgermeister Schmid für den Verkauf seiner Liegenschaft an der Hauptstraße in Rohr zum Preise von Fr. 36,000.— änderte sich die Situation inbezug auf das Kaufsobjekt. Trotzdem auch hier auf ca. Fr. 4,000.— berechnete Umbaukosten notwendig waren, entschloß sich der Vorstand, unter Genehmigungsvorbehalt durch die Mitgliederversammlung, zum Kaufe der Schmid'schen Liegenschaft, sodaß am 1. Juli 1919 der Umzug vom bisherigen Mietlokal in das Eigenheim stattfinden konnte. Dieses Vorgehen fand leider nicht

die ungeteilte Zustimmung der Mitglieder von Rohr. Viele ergriffen Partei zugunsten des bisherigen Depothalters, was namentlich in einem starken Rückgang des Ladenumsatzes zum Ausdruck kam.

Dennoch befriedigte das Rechnungsergebnis pro 1919 durchaus, vermochte es doch einen Reinüberschuß von Fr. 23,055.67 aufzuweisen, über dessen Verteilung die Generalversammlung vom 14. März 1920 zu beschließen hatte. Wegen Grippe-Versammlungsverbot in Aarau mußte diese nach Rohr in den Gemeindesaal verlegt werden, wobei sich erwies, daß auch eine Jahresversammlung außerhalb den Mauern Aaraus auf eine ansehnliche Besucherzahl rechnen kann.

Dem Antrag der Revisionskommission folgend, wurde die Rechnung genehmigt und nach Vornahme der üblichen Abschreibungen die Ausrichtung einer Rückvergütung von 7% beschlossen.

Das Wahlgeschäft brachte folgende Aenderungen:

a) Demissionen: Dr. Groß, Präsident; Fritz Hächler, Rohr; Alfred Wirz; Gottlieb Brunner.

b) Ersatzwahlen: Richard Nauer als Präsident; Otto Merki; Arnold Hächler, Rohr und Frau Misteli.

Das absolute Mehr wurde auch von J. F. Baur erreicht, der jedoch zugunsten von Frau Misteli auf die Wahl verzichtete und so zum ersten Mal der Hausfrau die Mitarbeit in unserer Genossenschaftsbehörde ermöglichte.

Daneben wurde der Liegenschaftskauf in Rohr, der Fr. 41,000.— erforderte, genehmigt und folgenden weitern Krediten zugestimmt:

Fr. 10,000.— für den Umbau des Hauptladens Graben und die Einrichtung einer Schuhabteilung daselbst. Fr. 20,000.— für den Bau eines elektrischen Backofens an Stelle des bisherigen, zur Kohlenfeuerung eingerichteten und unbrauchbar gewordenen. Fr. 2,400.— für die Anschaffung eines Kassenschrankes.

* * *

1920. Es war nun Aufgabe des Vorstandes, die bewilligten Gelder zweckentsprechend zu verwenden. Namentlich die Backofenfrage wollte reiflich geprüft sein. Wenn es zu einem glücklichen Schluß gekommen ist, so gebührt der Dank nicht zuletzt der besonders eingesetzten Spezialkommission, die sich zusammen mit dem Vorstand für das Backofensystem Aeschbach, Aarau, entschied.

Der Generalversammlung vom 13. März 1921 konnte mit Befriedigung mitgeteilt werden, daß der Reinüberschuß gegenüber dem Vorjahr wieder bedeutend angewachsen sei und Franken 31,841.54 erreicht habe. Nebst reichlichen Abschreibungen auf Mobilien und Liegenschaften konnte auch der Reservefonds die nötige Stärkung erhalten. 7% der eingeschriebenen Warenbezüge flossen in Form von Rückvergütung an die Mitglieder zurück.

An Stelle der zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Johann Werder und Otto Merki wurden die Genossenschafter J. F. Baur und Emil Huber gewählt, von denen letzterer als Aktuar amtete.

* * *

1921. Gleich zu Jahresbeginn geriet die Frage der Eröffnung einer Filiale in Biberstein wieder in Fluß, indem der dortige Arbeiterverein den V.S.K. um Ratschläge zur Gründung einer eigenen Konsumgenossenschaft anging und von diesem zur Mitarbeit bei der Aarauer Organisation ermuntert wurde. Der Konsumverein Aarau war natürlich gerne bereit, Hand zu bieten, doch mußte er sich die Zusicherung, daß mindestens 80 Familien sich als Mitglieder und Bezüger einschreiben lassen, ausbedingen. Diese Forderung war bald erfüllt und in seiner Sitzung vom 26. April sprach sich der Vorstand für die Eröffnung einer Filiale in Biberstein aus. Er kam daher zurück auf das seinerzeitige Angebot des Herrn Eichenberger, Spezierer, das den Verkauf seiner dortigen Liegenschaft an den Konsumverein Aarau zum Gegenstand hatte. Der außerordentlichen Generalversammlung vom 24. Juli war es vorbehalten, in der Sache endgültig Beschluß zu fassen, was auch im Sinne der Zustimmung zu dem auf Fr. 31,000.— lautenden Kaufvertrag geschah.

Wie beim Hauskauf in Rohr, so auch diesmal, verlangte die geldgebende Bank, daß die Mitglieder des Vorstandes als Solidarbürgen und Selbstzahler aufzutreten hatten, eine Verpflichtung, die bei den Beteiligten wenig Sympathie hervorrief, aber dennoch hingenommen werden mußte, weil bei dem überstürzten Ankauf von Liegenschaften mit anderen Sicherheiten nicht mehr gedient werden konnte. Als sich dann in den nachfolgenden Jahren der Verwalter in unvorsichtiger Weise gegen Präsident und Vorstand auflehnen zu müssen glaubte, war es unter anderem auch die Bürgschaftsverpflichtung der Behördemitglieder, die mithalf, jenen

Begebenheiten für Verwalter Thommen einen so bedauerlichen Ausgang zu bereiten. Erst die Gründung der Genossenschaftlichen Zentralbank in Basel erlaubte es, daß im Jahre 1928 die Ablösung der verbürgten Hypotheken und damit der Wegfall der persönlichen Verpflichtungen in die Wege geleitet werden konnte.

Etwas auffällig war, daß die Personalfrage, die man namentlich von früher her in so unangenehmer Erinnerung hatte und die nie ganz verschwunden war, nun mit einem Male wieder in ihrer ganzen Schärfe auftrat. Von der Bäckerei sagte man, daß dort schlechtes Brot hergestellt werde. Im Magazin klappte vieles nicht und in den Läden war immer noch gegen Inventardifferenzen und anderes mehr anzukämpfen. Das Personal seinerseits klagte über grobe Behandlung durch den Verwalter. In dieser Not versuchte der Vorstand mit einer Generalversetzung der Verkäuferinnen Ordnung zu schaffen, bewirkte damit aber nur, daß sich nun auch der Gewerkschaftssekretär des V.H.T.L. mit den Zuständen zu befassen begann und namentlich bei der Neubearbeitung des Verkäuferinnenreglements im Namen des Personals mitzusprechen wünschte.

* * *

1922. In diesem Jahr wurden die Mitglieder zu drei verschiedenen Malen zusammengerufen.

Das erste Mal war es außerordentlicherweise am 22. Januar zur Genehmigung der Statuten, deren Neubearbeitung die ordentliche Generalversammlung von 1921 beschlossen hatte und womit als wesentlicher Fortschritt die Versicherung des Genossenschaftspersonals gegen die Folgen von Invalidität und Hinterlassenschaft bei der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine eingeführt wurde.

Am 19. März sodann fand die übliche Mitgliederversammlung zum Zwecke der Rechnungsabnahme und der Beschlußfassung über die Verteilung des Fr. 35,405.26 betragenden Reinüberschusses des Jahres 1921 statt.

Dieses Geschäft fand durch die Zustimmung zum Antrag der Revisionskommission, der auf Ausrichtung einer Rückvergütung von 7% und Vornahme der üblichen Abschreibungen und Rücklagen lautete, seine rasche Erledigung, was vom Wahlgeschäft in keiner Weise gesagt werden konnte. Zu ersetzen waren:

a) vom Vorstand: Richard Nauer, Präsident, infolge Wegzug und Walter Müller;
b) von der Rechnungsprüfungskommission: Hermann Bircher.

Zum Präsidenten wurde unbestritten vorgeschlagen und gewählt: J. F. Baur. Viele Vorschläge dagegen brachte die Wahl eines weitern Mitgliedes des Vorstandes, die in der Folge auf Hans Bachmann fiel.

Zur Mitarbeit in der Revisionskommission wurde Adolf Fischer und als Ersatzmann August Straumann gewählt.

In einem weitern Traktandum verlangte der Vorstand von der Mitgliedschaft einen Kredit von 30—40,000 Fr. für den Aufbau des Bäckereigebäudes zum Zwecke der Schaffung besserer Magazinräume. Die Generalversammlung bestritt die Notwendigkeit nicht, verfügte aber dennoch die Hinausschiebung des Kreditbeschlusses auf eine kommende Mitgliederversammlung, in der Meinung, daß bis dahin die Kostenfrage noch besser abzuklären sei.

Am 10. August endlich versammelten sich die Mitglieder zum dritten Mal. Die Baufrage war nun gründlich studiert und die Kostensumme auf 40—50,000 Fr. berechnet worden, sodaß die Versammlung nunmehr der Vorlage ihre Zustimmung gab.

Die Aufnahme des Konsumvereins Aarau in die Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine erfolgte am 1. Juli 1922 als Kollektivmitglied. Es muß einigermaßen verwundern, mit welch geringer Ueberlegung der Vorstand sich an die hohen Ausgaben für Einkaufssummen und jährliche Prämien heranwagte, ohne dem Beispiel anderer Genossenschaften folgend, dafür zuerst genügend hohe Versicherungsreserven anzulegen.

Wer geglaubt hatte, daß das Personal die in seinem Interesse geschaffene Wohlfahrtseinrichtung mit vermehrter Hingabe für die Ziele der Genossenschaft beantworten werde, der sah sich bitter getäuscht. Wohl noch nie zuvor hatte es die Unvernunft und Widersetzlichkeit derart auf die Spitze getrieben wie gerade in diesem Jahr. Der Vorstand konnte allerdings auch nicht so sehr als Vorbild dienen, da zu dieser Zeit politische Einflüsse seine Mitglieder vorübergehend in zwei Lager schieden, von denen das eine seine Aufgabe mehr auf gewerkschaftlichem Boden suchen zu müssen glaubte. Von dieser Seite kam denn auch die Anregung zum Abschluß eines Kollektivvertrages mit dem Personal, da dieses Mittel allein zur Beseitigung der vielen

Anstände und Auflehnungen führen könne, eine Behauptung, die sich glücklicherweise so ziemlich bewahrheitet hat.

Mit der Rechnungsabnahme pro 1922 war die ordentliche Generalversammlung vom 18. März 1923 beauftragt. Der Reinüberschuß war etwas geringer als im Vorjahr und erreichte Franken 34,957.61, gestattete aber dennoch die üblichen Abschreibungen und Rücklagen, sowie die Ausrichtung einer Rückvergütung von wiederum 7%.

Für den weggezogenen Revisor Fischer wurde der Ersatzmann, Herr August Straumann und an seine Stelle Herr Leonhard Föhn in die Kommission gewählt.

Sodann genehmigte die Generalversammlung den Kauf der Liegenschaft Glaus an der Buchserstraße zu Ladenzwecken.

* * *

1923. Der Wunsch zahlreicher Mitglieder des Gais-Quartiers um Abkürzung des langen Weges in den Konsumladen am Graben reichte eigentlich in das Jahr 1913 zurück. Damals aber hatte man andere »Schmerzen«, sodaß man diese Frage auf Jahre hinaus zurücklegte, bis sie dann im April 1921 erneut und mit Nachdruck von sich reden machte. Man hatte auch schon ein Haus, das sich für die Einrichtung eines Verkaufsmagazins geeignet hätte, in Aussicht genommen, kam dann aber wieder davon ab, als im Januar 1923 dem Vorstand eine Offerte für die günstige Liegenschaft der Handlung Glaus zuging, zu deren Kauf es in der Folge zum Preise von Fr. 72,000.— auch kam.

Kaum war dieser Handel unter Dach, so machte sich der Vorstand an die Aufgabe heran, auch die Filiale an der Renggerstraße, die nun als einzige noch in einem Mietlokal untergebracht war, in ein eigenes Haus zu verlegen. Zu diesem Zwecke nahm er den Kauf von 300—400 m^2 Bauland im Zelgli in Aussicht.

Der Vorstand legte sich in dieser Beziehung keine Zurückhaltung auf, trotzdem die Bäckerei noch immer schlecht arbeitete und man auch einsah, daß mit der räumlichen Zusammenlegung von Schuhabteilung und Warengeschäft nicht das Richtige getroffen worden war. Auf einen annehmbaren Umsatz in Schuhwaren konnte unter diesen Umständen gar nicht gerechnet werden, weshalb man in Verbindung mit dem Vertreter der Schuh-

Coop die Frage der Verlegung dieses Geschäftszweiges in ein zu erwerbendes Haus unter gleichzeitiger Ausdehnung des Lagers im Sinne eines zentralen Schuhladens auch für die umliegenden Konsumvereine erwog.

Der nach umfassenden Abschreibungen verbliebene Reinüberschuß pro 1923 erreichte Fr. 40,302.61 oder ca. Fr. 5,000.— mehr als im Vorjahr, weshalb die auf den 16. März 1924 in den Saalbau einberufene ordentliche Generalversammlung der Rechnung mit Genugtuung zustimmte und wiederum, nach Zuweisungen in die verschiedenen Rücklagefonds, die Ausrichtung von 7% Rückvergütung an die Mitglieder beschloß.

Für das zurückgetretene Vorstandsmitglied Frau Misteli wurde in Frau Etterlin der Ersatz gefunden und an Stelle des ebenfalls demissionierenden Revisors Greuter rückte der Ersatzmann, Leonh. Föhn, nach. Letzterer fand als Nachfolger Emil Wirz.

Auch diesmal stand wieder ein Kreditbegehren auf der Geschäftsordnung. Es lautete auf Fr. 50,000.— und bezog sich auf den Kauf des Hauses Fischer an der Tannerstraße zum Preise von Fr. 31,000.— und Vornahme des nötigen Umbaues im Betrage von Fr. 20,000.—. Die Vorlage fand allgemeine Zustimmung.

* * *

1924. Die Sache mit dem Personal war nun so weit gediehen, daß der Tarifvertrag im Entwurf vorlag und vom Vorstand zuhanden der nächsten Generalversammlung in Beratung genommen werden konnte.

Diese fand ordentlicherweise am 29. März 1925 statt und befaßte sich überdies mit der Rechnungsabnahme pro 1924, sowie der Kompetenzerteilung an den Vorstand zum Kaufe eines 2815 m² umfassenden Landkomplexes an der Buchserstraße zum Preise von Fr. 19,000.— und der Erstellung eines Kohlenschuppens auf dem besagten Grundstück im Voranschlag von Fr. 15,000.—.

Was das Rechnungsergebnis anbetrifft, stand es dem des Vorjahres an Güte nicht nach. Bei Abschreibungen im Betrage von Fr. 3,394.20 auf Mobilien und Fr. 6,043.55 auf Liegenschaften verblieb ein Reinüberschuß von Fr. 42,099.41, der wiederum namhafte Rücklagen und die Ausrichtung von 7% Rückvergütung erlaubte.

Vom Vorstand wünschten zurückzutreten: J. Morf, Hans Bach-

mann und Emil Huber, weshalb die Versammlung an ihre Stelle wählte: Fritz Humbel, Hans Werder und Otto Frei.

Die beiden vorerwähnten Traktanden Landkauf und Tarifvertrag fanden die Zustimmung der versammelten Mitglieder.

* * *

1925. Bei Gegenüberstellung von Umsatz und Bruttoüberschuß des Vorjahres mit den entsprechenden Ergebnissen pro 1925

1924: Umsatz Fr. 580,289.86; Bruttoüberschuß Fr. 73,724.72
1925: Umsatz Fr. 524,509.88; Bruttoüberschuß Fr. 64,926.81
Verminderung: Umsatz Fr. 55,779.98; Bruttoüberschuß Fr. 8,797.91

ist ersichtlich, daß hier außerordentliche Verhältnisse mitgespielt haben müssen.

In Biberstein wiederholte sich in der Tat eine ähnliche Parteinahme der Mitglieder zugunsten der dortigen Verkäuferin, die wegen Unregelmäßigkeiten entlassen werden mußte, wie sie seinerzeit in Rohr vorübergehend zu einem merklichen Umsatz-Rückgang geführt hatte. Die Lage war indessen diesmal bedeutend ernster und führte zum Kollektivaustritt von 51 Mitgliedern von Biberstein. Es bewirkte dies für die dortige Filiale einen Umsatzrückgang von Fr. 33,181.65.

Aber auch die andern Verkaufslokale wiesen durchwegs zum Teil beträchtliche Minderumsätze gegenüber dem Vorjahr auf. Hier lagen die Ursachen tiefer. So gut Verwalter Thommen mit buchhalterischen Kenntnissen und Fähigkeiten ausgestattet war, fehlte ihm die andere, für das Amt nicht minder wichtige Eigenschaft des aufrichtigen und korrekten Benehmens mit dem Personal und der Behörde fast gänzlich. Gegen jedermann war er von Mißtrauen erfüllt. Vorschläge und Anregungen seitens des Vorstandes, die nicht auch die Zustimmung Verwalter Thommens fanden, mußten fallen gelassen werden, weil ihre Durchführung damit von vornherein zum Scheitern verurteilt gewesen wäre. Je nach der Person des Präsidenten und der Zusammensetzung des Vorstandes vermochten sich hieraus keine oder wenig Anstände zu ergeben. Bei der Leitung unter Präsident Baur indessen kam es anders. Bereits zeigten sich Anfänge zu einem Konflikt zwischen den Beiden, was auch der Mitgliedschaft nicht ganz verborgen blieb und dort berechtigten Unwillen und Zurückhaltung im Wareneinkauf hervorrief.

Das daherige Ergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr konnte des Umsatzrückganges wegen nur wenig befriedigen.

Nach Abschreibungen von Fr. 2,554.95 auf Mobilien und Fr. 4,782.75 auf Liegenschaften verblieb ein Reingewinn von Fr. 34,463.66, dessen Verteilung von der Rechnungsprüfungskommission wie folgt beantragt und von der am 20. März 1926 stattgefundenen Generalversammlung beschlossen wurde:

Zuweisung in den Reservefonds	Fr.	3,418.20
Rückvergütung an die Mitglieder 7% auf Fr. 437,015.—	Fr.	30,591.05
Vortrag auf neue Rechnung	Fr.	454.41

Von Seite des Vorstandes lag nur die Demission des Vertreters von Biberstein, O. Wehrli, vor, an dessen Stelle Emil Thomann, ebenfalls aus Biberstein, gewählt wurde. Dagegen wünschten alle drei Rechnungsrevisoren von ihrem Amt zurückzutreten. Es waren dies: Gottlieb Mürset, August Straumann und Leonh. Föhn.

An ihre Stelle wählten die Mitglieder: Alfred Keller, Emil Wirz (bisher Ersatzmann) und Emil Tanner. Als neuer Ersatzmann wurde J. Bründler bestimmt.

* * *

1926. Noch bevor der Vorstand zu den notwendigen Vorkehren, zu deren sofortigen Durchführung er von der Generalversammlung im Interesse einer raschen Sanierung der Verhältnisse aufgefordert wurde, Stellung nehmen konnte, mußte er sich mit einem sehr unfreundlichen Brief Verwalter Thommens an die Adresse von Präsident Baur befassen. Die Absicht des Briefschreibers ging offensichtlich dahin, in der Leitung des K.V.A. eine Aenderung herbeizuführen. Von diesem Augenblick an mußte sich auch der übrige Vorstand der Sache annehmen. Leider blieben Schlichtungsbestrebungen ohne andauernden Erfolg. Dem Druck Verwalter Thommens folgte der Gegendruck Präsident Baurs und weil der Vorstand nicht zugeben konnte, daß der oberste Angestellte der Genossenschaft sich seines unerwünschten Vorgesetzten auf diese Art zu entledigen suchte, kam es, daß er sich mit Ausnahme des Vizepräsidenten auf die Seite Baurs stellte.

Bei der Prüfung von Einsparungsmöglichkeiten kam der Vorstand u. a. auf den Verwalter-Vertrag zu sprechen, der in einigen

Punkten günstiger gehalten war als die Verträge mit dem übrigen Personal. Damit traf er Verwalter Thommen an der empfindlichsten Stelle und bewirkte den Austritt von Vizepräsident Humbel aus der Behörde.

Trotz verschiedener Einsparungen konnte der Betrieb bei dem weiter anhaltenden Umsatzrückgang nicht so geführt werden, daß die Mindereinnahmen ohne wesentlichen Einfluß auf den Ertrag blieben. Der ordentlichen Generalversammlung vom 13. März 1927 mußte leider bekannt gegeben werden, daß der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um weitere Fr. 32,653.11 zurückgegangen sei und daß daher der nach Vornahme der statutarischen Abschreibungen verbliebene Reingewinn nur noch eine Rückvergütung von 6% erlaube.

Dem Wunsche Verwalter Thommens folgend, befaßte sich die Generalversammlung auf Grund eines besondern Traktandums auch mit dem Arbeitsverhältnis zwischen Vorstand und Verwaltung. Der Beschluß der Mitglieder in dieser Sache ging dahin, es sei der Verband schweiz. Konsumvereine als neutrale Instanz zur Schlichtung der Streitigkeit anzurufen und er sei gleichzeitig mit der Prüfung des Gesamtbetriebes auf Wirtschaftlichkeit zu betrauen, unter Berichtgabe an eine nächste Mitgliederversammlung.

Zwei Ersatzwahlen für die Genossenschafter Suter und Humbel entfielen auf Paul Wieland und Heinrich Schärer. Bei Letzterem kam es jedoch nicht zum Amtsantritt, weil die Wahl wegen Nichtmitgliedschaft rechtsungültig bezeichnet werden mußte.

* * *

1927. Am 22. April 1927 lag der gewünschte Bericht des Verbandes schweiz. Konsumvereine der außerordentlichen Generalversammlung vor. Leider wies er nur den Weg zur Rückführung des Betriebes zur Wirtschaftlichkeit und ließ den zweiten Punkt, die Differenzenschlichtung zwischen Vorstand und Verwaltung, vollständig unberührt. Die Mitgliedschaft sah indessen in dem Zwiespalt die Hauptursache des Renditerückganges, weshalb sie dem Bericht wenig oder keine Bedeutung beimaß und ihn mehr der Ordnung halber, als seiner Wirkung wegen, genehmigte.

Von den versammelten Mitgliedern genehmigt wurde auch der neue Verwaltervertrag, dessen Revision, wie vorstehend erwähnt, unter wenig rühmlichen Begleiterscheinungen zustande gekommen

war und der der Generalversammlung als Wahlbehörde des Verwalters nur deswegen vorgelegt wurde.

Eine Ersatzwahl, die für Hch. Schärer zu treffen war, fiel als allgemeiner Vorschlag auf Philipp Manz.

An der Sitzung des Vorstandes vom 22. Juni 1927, der Vizepräsident Werder vorsaß, wurde bekannt gegeben, daß J. F. Baur mit der Begründung dienstlicher Verhinderung sein Amt als Präsident mit sofortiger Wirksamkeit und unwiderruflich niedergelegt habe und daß Verwalter Thommen ob dieser plötzlichen Wendung der Dinge bettlägerig geworden sei und daher den Verhandlungen nicht beiwohnen könne. Als weitere Mitteilung sehr wichtiger Natur war ein Schreiben der Bank anzusehen, in welchem sie für die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Baur, Huber und Bachmann die sofortige Stellung neuer Bürgen für die Liegenschaften Rohr und Biberstein verlangte. Schweren Herzens, aber dennoch bereit, der Genossenschaft auch dieses persönliche Opfer zu bringen, erklärten sich mit Ausnahme von zwei Mitgliedern der gesamte Vorstand und die Rechnungsrevisoren einverstanden, die Bürgschaft zu leisten, unter der Voraussetzung allerdings, daß vollständig neue Verhältnisse Platz greifen. Damit bezeichnete er den Rücktritt Verwalter Thommens als wünschenswert.

In verdankenswerter Weise wurde dem Gesuch des Vorstandes an den V.S.K. um vorübergehende Leitung der Geschäfte an Stelle des erkrankten Verwalters entsprochen. Basel beauftragte damit Herrn Emil Hof, Vertreter des V.S.K., dessen angenehme und geschätzte Mitarbeit der Genossenschaft sehr zum Wohle gereichte.

Rasch kehrten Mut und Vertrauen in den Vorstand zurück und ließen die verschiedenen Sanierungsarbeiten, über deren Diskussion man früher nicht hinweggekommen war, innert kürzester Frist vollziehen.

Das Anstellungsverhältnis mit den Verkäuferinnen in Rohr und Biberstein wurde nach dem Depotsystem neu geregelt.

Die Camionnage-Verträge wurden nachgeprüft und wo angängig im Einverständnis mit dem Unternehmer die Entschädigung herabgesetzt.

Zum Zwecke der Nachprüfung der Wohnungsmieten amtete eine besondere Kommission. Statt jedoch finanzielle Ergebnisse zu zeitigen, schloß sie ihren Bericht mit der Feststellung, daß die Liegenschaften z. T. schlecht unterhalten seien.

Sämtliche Warenpreise wurden einer Durchsicht unterzogen.

Die Anstellung neuer Verkäuferinnen wurde nicht mehr von ihrer Zulassung zur Invaliden- und Hinterlassenenversicherung abhängig gemacht.

Für das an der Buchserstraße erworbene Land, das die Genossenschaft über ihre Kräfte stark belastete, wurde ein Käufer gesucht.

Die passende Gelegenheit, das Personal über die eingetretenen Aenderungen in der Führung der Genossenschaft zu unterrichten, wurde durch einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Teufenthal geschaffen, der seine Wirkung nicht verfehlte und den aufrichtigen Willen von Personal und Vorstand, der Genossenschaft in enger Zusammenarbeit und gegenseitigem Vertrauen zu dienen, zum Ausdruck brachte.

Mit dem Wegzug des bisherigen Bäckers auf Ende September und der Wahl eines tüchtigen Oberbäckers an seine Stelle trat endlich auch für diesen notgelittenen Betrieb eine sehr erfreuliche Wendung ein.

Die Erkrankung Verwalter Thommens erwies sich viel ernster als man anfangs glaubte, sodaß an eine Wiederaufnahme der Arbeit nicht zu denken war und daher auf den 11. November 1927 seine Pensionierung ausgesprochen wurde.

Trotzdem auf die ergangene Ausschreibung der Verwalterstelle zahlreiche Anmeldungen eingegangen waren, fand es der Vorstand für wünschenswert, den Berufungsweg zu beschreiten und erhielt in der Folge den zusagenden Bescheid des Herrn Albert Graf, Geschäftsführer der Druckereigenossenschaft Aarau und Konsumverwalter in Menziken im Nebenamt. Seine Wahl fand unter Genehmigungsvorbehalt durch die Generalversammlung an der Sitzung des Vorstandes vom 23. Dezember 1927 statt. Als Amtsantritt wurde der 16. März 1928 vereinbart.

Leider konnte trotz des in günstigem Sinne zu Tage getretenen Umschwunges innerhalb der Genossenschaft nicht verhütet werden, daß der Warenumsatz mit Fr. 471,565.— nochmals um ca. 20,000 Fr. geringer ausgefallen war als im Vorjahr. Die Einbuße war aber ausschlielich in der ersten Jahreshälfte entstanden, was deutlich genug darlegt, wo der Grund der Abkehr der Mitglieder von der Genossenschaft zu suchen war.

Nach Abschreibungen von Fr. 7,914.95 auf Liegenschaften und Fr. 3,800.— auf Mobilien verblieb ein Reingewinn von Franken 26,094.62, dessen Verteilung die ordentliche Generalversammlung vom 31. März 1928 wie folgt beschloß:

6% Rückvergütung	Fr. 23,550.—
Zuweisung an Reserve	Fr. 2,321.03
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 223.59

Ein sehr wichtiges und zeitraubendes Traktandum bildete die Beratung über die Statuten, deren vollständige Neubearbeitung an der außerordentlichen Generalversammlung vom 22. April 1927 beschlossen und von einer Spezialkommission vorbereitet worden war. Sie brachte als wichtigste Aenderungen die Verlegung des Geschäftsjahrabschlusses auf den 30. Juni, statt bisher 31. Dezember, ferner die Uebertragung der Befugnis zur Wahl des Verwalters von der Generalversammlung an den Vorstand und die Umwandlung des einen der beiden Anteilscheine à Fr. 20.— in ein Depositenbüchlein in gleichem Betrage. Die Mutationen im Vorstand und in der Rechnungsprüfungskommission wurden durch die Statuten in dem Sinne neu geordnet, daß jedes Jahr ein Drittel der Mitglieder der beiden Behörden in Neuwahl zu kommen hat.

Die Wiederbesetzung des Präsidentenpostens bereitete dem Vorstand etwelche Besorgnis, weshalb er sich entschloß, unter den Mitgliedern selbst Umschau zu halten und mit einem Vorschlag vor die Generalversammlung zu treten. Wilhelm Kieser war der Genossenschafter, den der Vorstand ausgesucht hatte und er war es auch, dem die versammelten Mitglieder das ihm zugedachte Amt verliehen.

Ebenso reibungslos vollzog sich die Bestätigung der vom Vorstand getroffenen Wahl Albert Grafs zum Verwalter durch die Mitglieder.

Von größter Wichtigkeit für den geordneten Gang der Geschäfte war sodann der Generalversammlungsbeschluß über den Verkauf des erst vor vier Jahren erworbenen Baulandes mit Kohlenschuppen an der Buchserstraße, das so noch die Genossenschaft viel zu lange in unerträglicher Weise belastet und dessen Kauf von Anfang an jeder Berechtigung und Notwendigkeit entbehrt hatte.

Dagegen ließ sich bei dem umfangreichen, ziemlich teuren und zudem noch langsamen und mit sonstigen Unannehmlichkeiten

verbundenen Unternehmer-Camionnagedienst die Anschaffung eines eigenen 2—3 T.-Lieferungswagens wohl begründen. Ein diesbezüglicher Antrag seitens des Vorstandes an die Generalversammlung fand deren Zustimmung.

* * *

Kräftig Füreinanderstehen:
Not zerschellt an diesem Damme,
Und die Liebe ist der Kernpunkt
Aller menschlichen Programme.
Dienet ihr mit treuem Sinn,
Alle Weisheit liegt darin.
H. Thurow.

1928. Jeder Monat brachte nun wieder Mehrumsätze. Die Bäckerei, vorbildlich geführt, beteiligte sich kräftig am Erfolg und gewann die verloren gegangene Kundschaft rasch wieder zurück. Sie trat sogar über dieses Ziel hinaus und sicherte sich vorerst den Konsumverein Küttigen, später auch den in Buchs, Oberentfelden und Muhen als regelmäßige Bezüger ihrer Produkte.

Herr Albert Graf verwaltete nebst unserer Genossenschaft immer noch den Konsumverein Menziken im obern Wynental. Für Letztern war die Wegwahl des Verwalters fast nicht zu verschmerzen. Dennoch wäre sie Tatsache geblieben, wenn es den beiden Konsumvereinen Menziken und Reinach nicht endlich doch gelungen wäre, sich zu einer einzigen größern Genossenschaft zusammenzufinden und damit die Stelle eines Verwalters im Hauptamt zu schaffen. Dieser Zusammenschluß bewirkte leider, daß Verwalter Graf, vor wenigen Monaten in unsere Genossenschaft berufen, anfangs Juni spontan zum Verwalter des neuen Konsumvereins Menziken-Reinach gewählt wurde, sodaß er sich genötigt sah, von seinem Amte bei uns zurückzutreten. Für den K.V.A. bedeutete dies einen empfindlichen Schlag, für Herrn Verwalter Graf eine nicht gerade sehr angenehme Situation und für den Konsumverein Menziken-Reinach den einzig denkbaren Weg zum Erfolg. Nach vielem Hin und Her einigte man sich zu einer vorübergehenden Zwischenlösung der gleichzeitigen Verwaltung beider Betriebe durch Herrn Graf.

Das 22. Geschäftsjahr zählte, ähnlich wie das nachfolgende, 10 Monate umfassende, im Sinne eines Ueberganges vom Winter- zum Sommer-Geschäftsabschluß nur 8 Monate. Die Mitgliederzahl hatte nur leicht zugenommen und erreichte in der Gesamtzahl

zu Anfang des Berichtsjahres 884 und am Schlusse 891 Familien. Bedeutend kräftiger war mit Fr. 23,745.— die Zunahme des Warenumsatzes. Auch die Bäckerei hatte für Fr. 4,120.— mehr ihrer Produkte abgesetzt und gab sich damit ein gutes Zeugnis. Vom 24. November 1928 an arbeitete sie übrigens wieder mit zwei Mann.

Dementsprechend günstiger gestaltete sich auch die Jahresrechnung, die nach Vornahme von Abschreibungen im Betrage von Fr. 4,372.— auf Liegenschaften und Fr. 3,300.— auf Mobilien einen Reinüberschuß von Fr. 19,078.55 aufzuweisen hatte.

Das Bild der Rechnung selbst wies gegenüber dem Vorjahr eine nicht geringfügige Aenderung auf, indem auf Grund eines Vorstandsbeschlusses aus steuertechnischen Gründen der mit Fr. 47,000.— im Vorjahr ausgewiesene Reservefonds auf Franken 20,000.— herabgesetzt und für außerordentliche Abschreibungen auf Mobilien und Liegenschaften verwendet wurde.

Die Maßnahme fand die Zustimmung der ordentlichen Generalversammlung, die auf den 24. November 1928 einberufen war und die beschloß, vom Reingewinn Fr. 18,682.— (7%) an die Mitglieder rückzuvergüten, Fr. 150.— zu wohltätigen Zwecken zu vergaben und Fr. 246.55 auf neue Rechnung vorzutragen.

Wie selten zuvor war die Versammlung von echt genossenschaftlichem Sinn und Geist getragen. Dieser vorzüglichen Einstellung der Mitglieder zur Genossenschaft entsprossen zwei bedeutungsvolle Beschlüsse, nämlich:

1. zukünftige Ausrichtung der Rückvergütung in Konsumgeld und
2. Gründung einer Frauenkommission als weiteres Bindeglied zwischen Genossenschaft und Hausfrau.

* * *

1928/29. Mit der Eröffnung einer genossenschaftlichen Cigarrenfabrik in Menziken und der Wahl des Herrn Albert Graf zu deren Geschäftsführer rief die Verwalterfrage für unsere Genossenschaft einer dringenden Regelung, umsomehr, da der Vorstand des Konsumvereins Menziken-Reinach die Zusammenlegung der beiden Aemter in Menziken und Aarau nicht mehr weiter dulden wollte und sich auch für uns aus dieser Lösung gewisse Hindernisse und Hemmungen zu zeigen begannen. Der Konsumverein

Aarau mußte wohl oder übel die Verwalterstelle wieder ausschreiben. Unter den Bewerbern figurierte auch der Präsident, Wilhelm Kieser, damals kaufmännischer Angestellter bei der Firma Bally in Schönenwerd, eine Person also, die mit den Verhältnissen gut vertraut war, gute kaufmännische Bildung besaß und vom Anfang seiner Mitarbeit an das volle Vertrauen des Vorstandes genoß. Am 22. Februar 1929 trat der Vorstand zu den Wahlverhandlungen zusammen, aus denen, wie zu erwarten war, der bisherige Präsident, Wilhelm Kieser, als einstimmig gewählt hervorging.

Von den Sanierungsmaßnahmen bot die Umschau nach einem Käufer für das Bauland an der Buchserstraße am meisten Mühe. Mit vieler Not hatte der Vorstand im Vorjahr für die südliche Hälfte einen Liebhaber finden können, mit dem zum Preise von Fr. 16.— pro. m² der Kauf getätigt wurde. Nun gelang es auch, die restliche Hälfte mit dem Kohlenschuppen zum Preise von Fr. 17,000.— an den Mann zu bringen. Obschon lange nicht auf die Rechnung kommend, durfte der Vorstand die Gelegenheit nicht verpassen und mußte zugreifen.

Die zunehmende bauliche Entwicklung von Aarau stellte die Genossenschaft immer mehr vor die wichtige Frage ihrer Niederlassung in den neu entstandenen Quartieren Scheibenschachen und Gönhardfeld. Man wollte aber unter keinen Umständen mit dem Kauf von Liegenschaften weiterfahren, sondern nahm nur die Miete von geeigneten Lokalen oder ganzer Häuser in Aussicht. In letzterem Sinne kam es am 1. Juli 1930 zur Eröffnung des 7. Verkaufslokals an der Gysulastraße im Scheibenschachenquartier.

Am 30. Juni 1929 war Geschäftsabschluß. Die Mitgliederzahl war wiederum ziemlich unverändert geblieben, wogegen auch diesmal der Warenumsatz von Fr. 423,619.— gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mit Fr. 32,712.— eine ansehnliche Steigerung erfahren hatte. Dank den zustandegekommenen Brotlieferungsabkommen mit den benachbarten Konsumvereinen erhielt die Bäckerei einen erfreulichen Impuls. Ihr Umsatz betrug auf 30. Juni 1929 Fr. 72,930.—, was einer Vermehrung um Fr. 28,469.— in 10 Monaten entsprach.

Wie die zunehmende Benutzung der Genossenschaft durch die Mitglieder, so gestaltete sich auch der von ihr empfangene Nutzen durch den finanziellen Erfolg.

Die ordentliche Generalversammlung vom 7. September 1929 nahm davon Kenntnis, daß auf Liegenschaften Fr. 6,000.— und auf Mobilien Fr. 3,160.— abgeschrieben worden waren und beschloß, vom verbliebenen Reinüberschuß Fr. 24,784.60 an die Mitglieder in Form von Rückvergütung (7%) zurückfließen zu lassen, Franken 1,000.— dem Reservefonds zuzuweisen und an Vergabungen Fr. 250.— auszurichten. Auf neue Rechnung wurden Fr. 1,057.79 vorgetragen.

An Stelle des zum Verwalter ernannten Präsidenten wählten die Mitglieder Arthur Theiler und als Ersatz für den Vertreter von Biberstein, E. Thomann, der zurückzutreten wünschte, Joh. Käser. Auch bei den Rechnungsrevisoren war durch den Rücktritt von Emil Tanner eine Vakanz eingetreten. Sie wurde durch die Wahl des bisherigen Ersatzmannes Joh. Bründler und die Ernennung von K. Egloff zum Stellvertreter behoben.

* * *

1929/30. Das 24. Geschäftsjahr stand seinem Vorläufer an nichts nach. Abgesehen von einem rund Fr. 27,000.— betragenden Mehrumsatz hatte es ein Ansteigen der Mitgliederzahl um genau 100 Familien als dem nahezu ausschließlichen Verdienst der werbetätigen Frauenkommission zu verzeichnen. Das finanzielle Ergebnis war wie im Vorjahr günstig und gestattete Abschreibungen im Betrage von zusammen Fr. 9,272.— auf Mobilien und Liegenschaften.

Der ordentlichen Generalversammlung vom 27. September 1930 lag die Aufgabe ob, über den Fr. 32,942.80 betragenden Reinüberschuß Beschluß zu fassen. Sie tat dies, indem sie wie im Vorjahre die Ausrichtung von 7% Rückvergütung beschloß, Fr. 1,000.— dem Reservefonds zuwies und Fr. 250.— an Vergabungen bewilligte. Fr. 692.80 wurden auf neue Rechnung vorgetragen.

Recht interessant gestaltete sich das Wahlgeschäft, indem vorgängig der Ersatzwahl für Genossenschafter Werder mit 61 gegen 77 Stimmen die grundsätzliche Frage entschieden wurde, daß das zu wählende neue Vorstandsmitglied dem schwachen Geschlecht anzugehören und damit die Hausfrau zu der sehr berechtigten zweiten Vertretung im Vorstand zu kommen habe. Aus der Wahl ging Frau Bertschy-De Maddalena hervor.

1930/31. Vom Gesichtspunkt der Weltwirtschaftslage aus betrachtet wäre es nicht verwunderlich gewesen, wenn die in diesem Ausmaß nie zuvor gekannte Arbeits- und Verdienstlosigkeit, die seit geraumer Zeit Millionen von Menschen im gesamten Ausland und mehr und mehr auch bei uns in bittere Not versetzt, sich bereits im 25. Geschäftsjahr in unangenehmer Weise auch auf den Umsatz unserer Genossenschaft ausgewirkt hätte. Wie die Rechnung per 30. Juni 1931 jedoch zeigt und wie aus der Zunahme des Umsatzes um Fr. 59,305.79 = 11,8% zu erkennen ist, war es offenbar gerade das sich aufdrängende Gebot zur vorsichtigen Verwendung der Haushaltungszuschüsse, das die Hausfrauen mehr denn je sich der Genossenschaft als der in ihrem Interesse wirkenden Einrichtung erinnern ließ.

Allein der Brotbezug aus der eigenen Bäckerei bedeutet in der Tat für jede Haushaltungskasse schon einen nennenswerten Vorteil. Und wer sich zur Pflicht macht, alle Waren, die die Genossenschaft führt, im Konsumladen zu kaufen, der hat beim Empfang der Rückvergütung bald heraus, daß er, obwohl nicht teurer aber mindestens ebenso gut eingekauft wie im Privatgeschäft, durch den erhaltenen Gewinnanteil eine erhebliche Erleichterung im Haushaltungsbudget erfahren hat.

In diesem Jahr gelang es durch den Abschluß eines Lieferungsvertrages mit der Firma Gebr. Stirnemann auch alle Kohlensorten rückvergütungsberechtigt zu erklären; also auch hier ein Vorteil, den sich kein rechnender Haushaltungsvorstand entgehen lassen wird.

Am 26. September 1931 fanden sich 80 stimmberechtigte Mitglieder im kleinen Saal des Saalbaues ein und genehmigten mit Freude die ihnen vorgelegte und nachstehend wiedergegebene 25. Jahresrechnung.

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 30. Juni 1931.

a) Gewinne:

Saldo-Vortrag	Fr. 662.75	
Brutto-Ueberschuß auf Waren .	Fr. 111,923.70	
Ueberschuß der Bäckerei . .	Fr. 4,971.89	Fr. 117,558.34

b) Verluste:

Abschreibungen:					
a) Liegenschaften . . .		Fr.	6,000.—		
b) Mobilien		Fr.	6,823.05		
Allgemeine Unkosten	55,901.49				
Zinsen . . .	8,292.04	Fr	64,193.53	Fr.	77,016.58
Ueberschuß				Fr.	40,541.76
				Fr.	117,558.34

Verteilung des Ueberschusses.

7½% Rückvergütung auf Fr. 480,000.— . .	Fr.	36,000.—
Zuweisung in den Reservefonds	Fr.	2,000.—
Vergabungen	Fr.	350.—
Vortrag auf neue Rechnung	Fr.	2,191.76
	Fr.	40,541.76

Inventar-Bilanz per 30. Juni 1931.

(Vor Verteilung des Ueberschusses.)

a) Aktiven:

I. Barschaft und leichtrealisierbare Mittel:				
Kasse	Fr.	1,341.82		
Postcheck	Fr.	109.36		
Bank und Diverse	Fr.	5,910.87		
Waren (inkl. Migros) . .	Fr.	90,000.—		
Bäckerei	Fr.	825.10	Fr.	98,187.15
II. Beteiligungen:				
Schuh-Coop und M.S.K. . .			Fr.	6,000.—
III. Feste Anlagen:				
Mobilien	Fr.	1.—		
Liegenschaften	Fr.	353,000.—		
Liegenschaft Scheibenschachen	Fr.	650.—	Fr.	353,651.—
				457,838.15

b) Passiven:

I. Eigenkapital:				
Anteilscheine	Fr.	14,628.75		
Reserve	Fr.	22,000.—	Fr.	36,628.75

II. Fremdes Kapital:

Kautionen	Fr. 8,000.—	
Transit. Aktiven und Passiven .	Fr. 2,193.85	
Depositen	Fr. 171,822.40	
Obligationen	Fr. 6,600.—	
Konsummarken in Zirkulation .	Fr. 677.39	
Hypotheken	Fr. 191,374.—	Fr. 380,667.64
		Fr. 417,296.39
III. Ueberschuß		Fr. 40,541.76
		Fr. 457,838.15

Bei Gegenüberstellung der vorstehenden Zahlen mit denen vom ersten Geschäftsjahr ist wohl am besten zu erkennen, daß der Konsumverein Aarau in den 25 Jahren seines Bestehens der vielen Mißgeschicke und Anfeindungen zum Trotz, ein schönes Stück vorwärts gekommen ist. Der am 2. Dezember 1931 zum 26. Male wiedergekehrte Geburtstag der Genossenschaft darf daher für alle Mitglieder eine Gelegenheit zur Freude sein.

Diese Auffassung hat auch der Verband schweiz. Konsumvereine mit nachstehendem Schreiben zum Ausdruck gebracht:

Basel, den 1. Dezember 1931.

Tit. Konsumverein

Aarau.

Geehrte Genossenschafter!

Wie wir aus unseren Akten ersehen, ist es Ihrer Genossenschaft vergönnt, am 2. Dezember 1931 das Jubiläum des 25jährigen Bestehens zu feiern.

Wir möchten nicht verfehlen, Ihnen zu diesem Anlasse unsere herzlichsten Glückwünsche zu entbieten und unserer Genugtuung Ausdruck zu geben über die günstige Entwicklung Ihrer Genossenschaft im Verlaufe dieser Zeitspanne.

Es liegt uns insbesondere daran, bei dieser Gelegenheit in Dankbarkeit zu gedenken all der Personen, die von der Gründung an bis heute am Ausbau und an der Entwicklung ihrer Genossenschaft mitgearbeitet haben.

Der Konsumverein Aarau hat während dem Zeitraum eines Vierteljahrhunderts der dortigen Bevölkerung große Dienste ge-

leistet und wir hoffen zuversichtlich, daß Ihre Mitglieder und mit der Zeit auch die dem Verein noch fernstehenden Personen immer mehr erkennen werden, welch hohe wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Genossenschaftsbewegung zukommt und daß es im ureigensten Interesse der Mitglieder liegt, die Konzentration der genossenschaftlichen Bedarfsdeckung stets weiter zu fördern.

Indem wir Ihrem Verein für die stetige Unterstützung der Verbandsbestrebungen bestens danken, versichern wir Ihnen gleichzeitig, daß auch wir unserseits, wie bis anhin so auch in Zukunft, uns stets bestreben werden, Ihnen in der Erfüllung Ihrer Aufgabe nach Möglichkeit beizustehen.

Wir geben gerne der angenehmen Hoffnung Ausdruck, daß sich Ihre Genossenschaft auch in den künftigen Jahren in günstiger Weise weiter entwickeln werde zu Nutz und Frommen all derjenigen, die sich Ihrem Verein angeschlossen haben.

Mit genossenschaftlichem Gruß!

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

Im Namen der Verwaltungskommission,

Der Präsident:	Der Sekretär:
sig.: Jaeggi.	sig.: Zellweger.

Rasch eilt die Zeit! Von den 192 Mitgliedern, die der Genossenschaft im ersten Jahre schon ihre Kaufkraft zugewandt haben und die daher als Gründer betrachtet werden dürfen, haben nicht alle das Jubiläumsjahr erreicht. Viele sind bereits auf dem Wege gefallen und die Ueberlebenden haben graue Haare bekommen. Es mahnt uns dies an unsere eigene Hinfälligkeit. Die Menschen gehen, aber die Genossenschaft bleibt. In die Lücken der Alten treten die Jungen. Die Genossenschaft bleibt immer jung und frisch!

Der Verfasser.

Schlußwort

Genossenschaft: das Aehrenfeld,
Wo Halm an Halm sich schmiegt und hält
Und all einander stützen,
Damit sie für des Menschen Not
Vereint erschaffen Frucht und Brot
Und allem Volke nützen.

Robert Seidel.

Ein Blick in die vorliegende Geschichte des Konsumvereins Aarau zeigt, zu welch schönem Erfolg auch bei uns das hehre Beispiel der redlichen Pioniere von Rochdale, als den Begründern des Genossenschaftsgedankens, in den verflossenen 25 Jahren geführt hat. Verglichen mit dem Wachstum vieler anderer Konsumvereine im Lande herum sind wir allerdings noch nicht viel mehr als über den Bau solider Grundmauern zum großen Hause der Genossenschaft hinausgekommen. Allein die unbeirrbare Treue, die so viele Mitglieder ihrer Konsumenten-Organisation auch in schlimmen Zeiten stets gehalten haben, und die reichen Erfahrungen, die in der langen Zeitspanne seit der Gründung unseres Konsumvereins gesammelt werden konnten, lassen die Hoffnung wach, daß der weitere Aufbau am Gebäude mit der kommenden Zeit rüstig vorwärtsschreite.

Der Rückblick auf das bisher Erreichte verpflichtet zum aufrichtigen Dank in mancherlei Richtung.

Dank und Anerkennung gebührt vorerst der gesamten Mitgliedschaft für den Geist und die Hingabe, unter denen sie die Genossenschaft hat anwachsen lassen.

Viel Dank gehört weiter allen jenen, die nach bestem Wissen und Können dem gemeinschaftlichen Unternehmen in Behörde oder Verwaltung gedient haben.

Den Dank des Vorstandes verdient sodann auch das Personal, dessen heutiges gutes Pflichtgefühl Sorgen aus früherer Zeit vergessen läßt.

Unsere Anerkennung wäre aber unvollständig ausgesprochen, wenn wir nicht noch des Herrn Emil Hof, Vertreter des V.S.K. ge-

denken würden, der durch sein Vorbild genossenschaftlicher Pflichtauffassung während seines vorübergehenden Aufenthaltes bei uns sich das beste Andenken erworben hat.

Eine Genossenschaft, die geführt wird, wie Herr Hof uns wies, kann nicht rückwärts schreiten.

Mögen wir uns dessen stets erinnern.

Aarau, im März 1932.

Der Vorstand.

Verzeichnis

der Präsidenten, Aktuare, Kassiere und Mitglieder
der Genossenschaftsbehörden von 1906—1931.

Präsidenten:	1. Emil Kälin . . .	12. XI.	1906 — 22. III.		1908
	2. Hans Küng . . .	22. III.	1908 — 15. V.		1911
	3. Jb. Wehrli, Küttigen	15. V.	1911 — 17. V.		1912
	4. Adolf Gloor . . .	13. X.	1912 — 30. III.		1913
	5. Friedrich Humbel .	30. III.	1913 — 3. III.		1918
	6. Dr. Groß	3. III.	1918 — 14. III.		1920
	7. Rich. Nauer . . .	14. III.	1920 — Mitte		1921
	8. J. F. Baur	19. III.	1922 — Mitte		1927
	9. Wilh. Kieser . . .	31. III.	1928 — 1. III.		1929
Vize-Präs.:	1. A. Furter	12. XI.	1906 — 22. III.		1908
	2. Alfred Wirz . . .	22. III.	1908 — 21. III.		1909
	3. K. Mülly	21. III.	1909 — 13. III.		1910
	4. K. Martin . . .	13. III.	1910 — Ende		1910
	5. J. Kübler-Kuhn . .	31. XII	1910 — 17. III.		1912
	6. Georg Steinbrenner	17. III.	1912 — 30. III.		1913
	7. Friedr. Götz . .	30. III.	1913 — Mitte		1914
	8. Joh. Morf . . .	28. II.	1915 — 29. III.		1925
	9. Friedr. Humbel .	29. III.	1925 — Sept.		1926
	10. Joh. Werder . .	Sept.	1929 — 27. IX.		1930
Aktuare:	1. Hans Küng . . .	12. XI.	1906 — 22. III.		1908
	2. Fritz Feuz . . .	22. III.	1908 — 15. V.		1911
	3. Gotfr. Mollet . .	15. V.	1911 — 17. III.		1912
	4. Wilh. Bannwart .	17. III.	1912 — 30. III.		1913
	5. Hch. Frey . . .	30. III.	1913 — 3. III.		1918
	6. Alfred Wirz . . .	3. III.	1918 — 14. III.		1920
	7. Otto Merki . . .	14. III.	1920 — 13. III.		1921
	8. Emil Huber . . .	13. III.	1921 — Ende		1921
	9. Aug. Suter . . .	Ende	1921 — Anfangs		1926
Kassiere:	1. Hans Greter . .	12. XI.	1906 — 22. III.		1908
	2. A. Furter	22. III.	1908 — 21. III.		1909
	3. J. Kübler-Kuhn . .	21. III.	1909 — 31. XII.		1910
Verwalter:	1. Emil Traber . . .	1. I.	1911 — 30. IX.		1913
	2. Jules Thommen .	30. IX.	1913 — Juni		1927
	3. Albert Graf . . .	16. III.	1928 — 1. III.		1929

Beisitzer:	1. N. Schiek . . .	12. XI.	1906 — 24. X. 1908
	2. Emil Kälin . . .	22. III.	1908 — 24. X. 1908
	3. Albert Strebel . .	22. III.	1908 — 21. III. 1909
	4. Karl Müllly . . .	24. X.	1908 — 21. III. 1909
	5. Karl Martin . . .	24. X.	1908 — 13. III. 1910
	6. A. Furter	21. III.	1909 — 15. V. 1911
	7. G Mollet	21: III.	1909 — 15. V. 1911
	8. Georg Steinbrenner .	13. III.	1910 — 17. III. 1912
	9. Wilh. Bannwart .	15. V.	1911 — 17. III. 1912
	10. Hs. Bircher, Küttigen	15. V.	1911 — 17. III. 1912
	11. Arn. Hächler, Rohr	15. V.	1911 — Ende 1911
	12. Arnold Heiz, Rohr .	17. III.	1912 — 30. III. 1913
	13. Joh. Morf	17. III.	1912 — 28. II. 1915
	14. Gottfried Mollet .	17. III.	1912 — 1. XI. 1912
	15. Jb. Wehrli, Küttigen	17. III.	1912 — Ende 1912
	16. Hch. Frey . . .	12. I.	1913 — 30. III. 1913
	17. Friedr. Humbel . .	12. I.	1913 — 30. III. 1913
	18. Siegw. Kaspar . .	30. III.	1913 — 3. III. 1918
	19. Gottl. Brunner . .	30. III.	1913 — 14. III. 1920
	20. Aug. Siegrist . .	30. III.	1913 — Mitte 1915
	21. Joh. Werder . . .	30. III.	1913 — 13. III. 1921
	22. Rich. Wolf . . .	28. II.	1915 — 2. III. 1919
	23. Aug. Suter . . .	27. II.	1916 — Ende 1921
	24. Alfred Wirz . . .	3. III.	1918 — 14. III. 1920
	25. Fritz Hächler, Rohr .	3. III.	1918 — 14. III. 1920
	26. Walter Müller . .	2. III .	1919 — 19. III. 1922
	27. Frau Misteli . . .	14. III.	1920 — 16. III. 1924
	28. Emil Huber . . .	Ende	1921 — 29. III. 1925
	29. Hs. Bachmann . .	14. III.	1922 — 29. III. 1925
	30. O. Wehrli, B'stein .	19. III.	1922 — 20. III. 1926
	31. Hs. Werder . . .	29. III.	1925 — Sept. 1929
	32. E. Thomann, B'stein	20. III.	1926 — 7. IX. 1929
Revisoren:	1. J. Kübler-Kuhn .	2. XII.	1906 — 21. III. 1909
	2. J. Baur	2. XII.	1906 — Anfangs 1908
	3. Hans Bächli . . .	2. XII.	1906 — Mitte 1910
	4. S. Lienhard . . .	24. X.	1908 — 21. III. 1909
	5. N. Schiek	21. III.	1909 — Anfangs 1914
	6. J. Helmensdorfer .	21. III.	1909 — 15. V. 1911
	7. F. Eggimann . . .	15. V.	1911 — 30. III. 1913
	8. F. Rohr, Rohr . .	15. V.	1911 — 17. III. 1912

9. J. Brugger . . .	17. III. 1912	— 31. III.	1913
10. F. Götz	17. III. 1912	— 30. III.	1913
11. F. Nöthiger . . .	30. III. 1913	— Mitte	1914
12. Ph. Manz sen. . .	30. III. 1913	— 3. III.	1918
13. A. Aeschbach . .	30. III. 1913	— 3. III.	1918
14. F. Bolliger . . .	28. II. 1915	— 15. XII.	1918
15. J. Kläusler . . .	28. II. 1915	— 3. III.	1918
16. Gottlieb Mürset .	3. III. 1918	— 20. III.	1926
17. Herm. Bircher . .	3. III. 1918	— 19. III.	1922
18. Adolf Greuter . .	3. III. 1918	— 16. III.	1924
19. Emil Wirz . . .	2. III. 1919	— 19. III.	1922
20. Adolf Fischer . .	19. III. 1922	— 18. III.	1923
21. August Straumann	19. III. 1922	— 20. III.	1926
22. Leonhard Föhn .	18. III. 1923	— 20. III.	1926
23. Emil Tanner . . .	20. III. 1926	— 7. IX.	1929

* * *

Mitglieder des Vorstandes und der Rechnungsprüfungskommission zu Ende des 25. Geschäftsjahres.

Präsident:	Arthur Theiler	seit 7. Sept. 1929
Vizepräsident:	Philipp Manz	» 22. April 1927
Aktuar:	Otto Frei	» 29. März 1927
Protokoll:	Frau Bertschi-De Maddalena	» 27. Sept. 1930
Beisitzer:	Wilhelm Holzer, Rohr . .	» 30. März 1913
	Arnold Hächler, Rohr . .	» 14. März 1920
	Frau Etterlin	» 16. März 1924
	Paul Wieland . . .	» 13. März 1927
	J. Käser, Biberstein . .	» 7. Sept. 1929
Revisoren:	Emil Wirz	» 16. März 1924
	Alfred Keller . . .	» 20. März 1926
	J. Bründler . . .	» 20. März 1926
	K. Egloff (Ersatzmann) .	» 7. Sept. 1929
Verwalter:	Wilh. Kieser . . .	» 1. März 1929

Aufstellung der Immobilien per 30. Juni 1931.

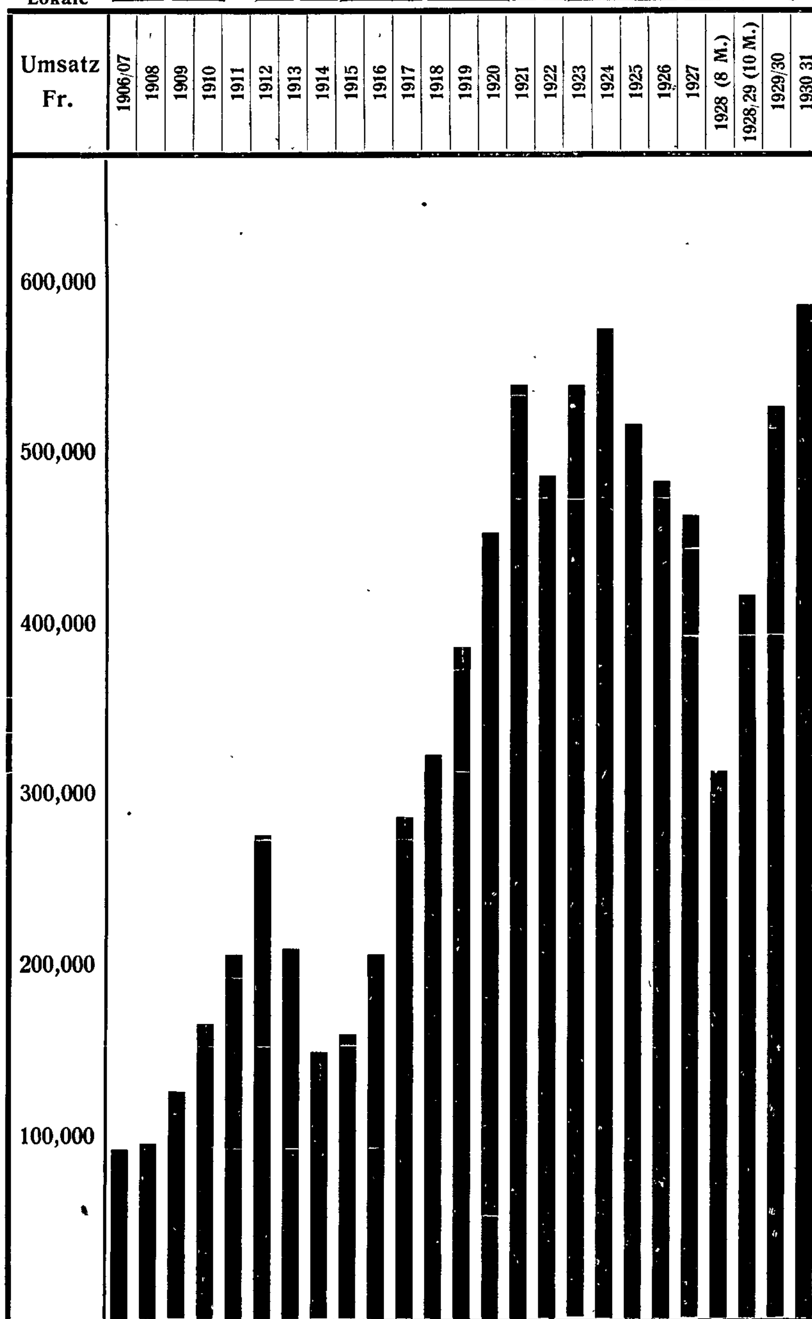
Gebäude		Amtl. Schatzung	Buchwert	Hypotheken	Zinsfuß per 31. XII. 1931
		Fr	Fr.	Fr.	%
Magazin und Bäckerei		92,585.—	87,000.—	30,274.—	4¾
Graben,	Laden 1	82,048.—	80,000.—	50,000.—	4¾
Tannerstraße,	„ 2	45,174.—	42,000.—	16,000.—	4¾
				2,100.—	4¾
Asylstraße	„ 3	31,155.—	29,000.—	15,000.—	5
Rohr	„ 4	36,976.—	24,000.—	20,000.—	4¾
Biberstein,	„ 5	23,205.—	15,000.—	14,000.—	4¾
Buchserstraße,	„ 6	78,116.—	76,000.—	35,000.—	4¾
				9,000.—	5
		389,259.—	353,000.—	191,374.—	

Entwicklung der Genossenschaft.

Rechnungsjahr	Gesamtumsatz	Rückvergütungsberechtigter Betrag	Reingewinn	Rückvergütung Betrag	Rückvergütung %	Reservefonds-Einlage
1907	109,106	92,520	6,246	4,626	5	1,220
1908	103,796	96,727	8,311	6,770	7	—
1909	132,906	122,554	10,319	7,353	6	1,032
1910	172,945	162,500	19,768	11,375	7	1,980
1911	213,931	184,000	16,041	12,880	7	1,604
1912	282,276	251,250	13,440	10,050	4	1,344
1913	218,299	—	6,159[1]	—	—	—
1914	156,563	105,616	6,054	4,224	4	700
1915	166,388	137,036	9,705	6,851	5	1,000
1916	214,020	168,733	14,232	10,124	6	1,600
1917	291,356	196,000	19,039	11,760	6	2,000
1918	330,381	289,200	19,541	15,116[2]	7	2,800
1919	392,673	343,153	23,055	17,913[3]	7	3,426
1920	461,363	396,500	31,841	25,005[4]	7	3,323
1921	546,652	458,438	35,405	28,491[5]	7	3,732
1922	494,667	414,581	34,957	29,020	7	3,728
1923	546,877	454,278	40,302	31,799	7	4,544
1924	580,289	482,545	42,099	33,778	7	4,554
1925	524,509	437,015	34,463	30,591	7	3,418
1926	491,856	424,000	29,577	25,440	6	3,400
1927	471,565	392,500	26,094	23,550	6	2,321
1928[6]	320,777	266,886	19,078	18,682	7	—
1928/29[7]	423,619	354,065	27,092	24,784	7	1,000
1929/30	534,524	442,857	32,942	31,000	7	1,000
1930/31	594,230	480,000	40,541	36,000	7½	2,000
	8,775,579	7,152,954		457,187		

[1] Verlust.
[2] Inklusive Rückvergütung auf Monopolwaren 2 % auf Fr. 102,550.
[3] " " " " 3 % " " 152,689.
[4] " " " " 2 % " " 55,000.
[5] " " " " 2 % " " 71,981.
[6] Rechnungsjahr von 8 Monaten.
[7] " " 10 "

An Steuern zahlte die Genossenschaft bis heute Fr. 39,016.50.


Anzahl Verkaufs-Lokale
1
4
5
4
5
6
7
Umsatz Fr.
1906/07
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926
1927
1928 (8 M.)
1928/29 (10 M.)
1929/30
1930 31
600,000
500,000
400,000
300,000
200,000
100,000